MASTER
NEGATIVE
NO. 94-82041-11

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States (Title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted materials including foreign works under certain conditions. In addition, the United States extends protection to foreign works by means of various international conventions, bilateral agreements, and proclamations.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

The Columbia University Libraries reserve the right to refuse to accept a copying order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

Author:
Ehrenberg, Richard

Title:
Zur geschichte der Hamburger handlung im...

Place:
?

Date:
[18--?]

94-82041-11
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD

BUSINESS
430.394
Sch7

Ehrenberg, Richard, 1857-1921.
Zur geschichte der Hamburger handlung im 16. jahrhundert, von Richard Ehrenberg ... [18--?]
[139]-182 p. 28½ cm.

Caption title.
Photostat copy.
From Zeitschrift des Vereins für hamburgische geschichte, v. 8.

RESTRICTIONS ON USE:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 15:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 4-14-94 INITIALS: PB

TRACKING # : MSH 00508

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

BIBLIOGRAPHIC IRREGULARITIES

MAIN ENTRY: Ehrenberg, Richard

Zur geschichte der Hamburger handlung...

Bibliographic Irregularities in the Original Document:

List all volumes and pages affected; include name of institution if filming borrowed text.

_____Page(s) missing/not available:_____

_____Volume(s) missing/not available:_____

_____Illegible and/or damaged page(s):_____

_X___Page(s) or volume(s) misnumbered: pagination begins with page 139_____

_____Bound out of sequence:_____

_____Page(s) or volume(s) filmed from copy borrowed from:_____

_____

_____Other:_____

_____

TRACKING#: MSH#00508

2.5 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

2.0 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

PM-MGP 13″x18″
METRIC GENERAL PURPOSE TARGET
PHOTOGRAPHIC

200 mm

150 mm

100 mm

A5

A4

A3

1.0 mm

1.5 mm

2.0 mm

2.5 mm

PRECISION℠ RESOLUTION TARGETS

Century

A&P

1303 Geneva Avenue
St. Paul, MN 55119

4.5 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

3.5 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

3.0 mm

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

D430.394 Sch7
Columbia University
in the City of New York
LIBRARY

School of Business

V.

Zur Geschichte der Hamburger Handlung im 16. Jahrhundert.

Von

Richard Ehrenberg.

Hamburg verdankt seine imponirende wirthschaftliche Machtstellung mehr als irgend eine andere Stadt Europas der seit vielen Jahrhunderten fast ununterbrochen aufwärts strebenden Entwicklung seines Handels. Trotzdem besitzt unsere Stadt leider noch immer nicht, gleich Nürnberg, Leipzig und zahlreichen anderen Städten, eine auch nur den bescheidensten Ansprüchen genügende Gesammtdarstellung ihrer Handelsgeschichte. Ein Hauptgrund dieses sehr bedauerlichen Mangels ist zu suchen in der verhältnißmäßig recht geringen Zahl von monographischen Bearbeitungen und namentlich von zugänglichen Quellen, ohne die auch bescheidenen Begriffen keine gute historische Arbeit denkbar ist. Von dem inneren Getriebe der Hamburger Handlung in früheren Jahrhunderten eine klare Anschauung zu gewinnen, ist deshalb ungemein schwierig.

Unter solchen Umständen muß es doppelte Freude erregen, wenn jene Lücke plötzlich gerade für eine der wichtigsten Perioden der ganzen Hamburger Handelsgeschichte in unerwartet vollständigster ausgefüllt wird. Das ist kürzlich geschehen durch Auffindung von sieben alten Hamburger Handlungsbüchern aus dem 16. Jahrhundert, also aus jener denkwürdigen Zeitwende, in der Hamburg mit kühnem Schwunge sein Schicksal von dem des absterbenden Hansalandes trennte und durch kluge, energische Ausnutzung der neuen Verkehrsverhältnisse sich in die erste Reihe der europäischen Handelsstädte emporschwang, also die lebenskräftigen Genossen, auch das früher so bedeutend überlegene Lübeck, weit hinter sich zurücklassend.

Aus dieser interessanten Zeit stammen die kürzlich aufgefundenen sieben Handlungsbücher. Sie lagen bisher unbeachtet im Archive des hiesigen St. Johanniskloſters, und ihre Existenz wurde mir erst vor einigen Monaten zufällig durch gütige Vermittlung des Herrn Hawtmann Gaedechens bekannt. Außer ihnen ist bis jetzt nur noch ein einziges altes Hamburger Handlungsbuch (aus den Jahren 1367—1408) aufgefunden und durch Dr. Laurent veröffentlicht worden. Solche Bücher sind ja überall sehr selten, da der Kaufmann faſt niemals ein Interesse daran hat, sie länger als höchſtens einige Jahrzehnte hindurch aufzubewahren. Welcher Zufall diese ganze, zusammengehörige Collection von sieben Büchern in das Kloſterarchiv verschlagen und hierdurch vor der Vernichtung bewahrt hat, habe ich noch nicht ermitteln können. Indeß ist das ja auch sehr unwesentlich. Die Hauptsache ist, daß wir in den sieben Büchern eine wahre Schatzgrube der werthvollſten Informationen über die Verhältnisse der Hamburger Handlung im 16. Jahrhundert besitzen. Um diesen Schatz zu heben, wandte ich mich an das Curatorium des St. Johanniskloſters, das mir in dankenswerthester Bereitwilligkeit die Benutzung der Bücher gestattete. Dieselben befinden sich seitdem auf der Commerzbibliothek. Eine genaue Durchsicht führte zu folgendem Resultate.

Sämmtliche sieben Bücher haben einem Hamburger Bürger, Namens Matthias Hoey, zugehört; eins aber war vorher schon von einem andern Hamburger, Jacob Schröder, einem Schwager des Hoey, benutzt worden, und zwar während der Jahre 1553 und 1554. Die Eintragungen des Hoey beginnen erst 1563 und endigen 1593, mit seinem Tode. Nachher scheinen nur noch wenige Buchungen von seiner Witwe und von seinem Sohne vorgenommen worden zu sein. Die Bücher umfassen also, abgesehen von dem Buche von 1553/54, einen Zeitraum von etwa 30 Jahren. Kurz vor Beginn dieses Zeitraums, im Jahre 1558, war die Hamburger Börse gegründet worden. Neun Jahre darauf, 1567, verlegten die englischen Merchant-Adventurers ihren Stapel von Antwerpen nach Hamburg, und etwa um dieselbe Zeit erfolgte auch die erste Masseneinwanderung flüchtiger Niederländer. Im Jahre 1579 finden wir die erste gesetzliche Regelung des Hamburger Maklerwesens, 1605 folgte die erste Wechsel-

ordnung und 1619 die Begründung der Banco. Diese Hinweise werden genügen, um die fundamentale Bedeutung des Zeitraums zu kennzeichnen, aus dem unsere Bücher herstammen.

Die Informationen, welche in denselben enthalten sind, betreffen faſt sämmtliche Zweige der damaligen Hamburger Handels- und Gewerbsthätigkeit. Vor allen Dingen lernen wir eine große Menge der interessantesten Details von dem früher für Hamburg so überaus wichtigen Tuchhandel kennen, ebenso von den eng damit verknüpften Gewerben der Tuchbereitung und Tuchfärberei. Außerordentlich bedeutsam ist ferner dasjenige, was wir über den Handel in Getreide, Pferden, Ochsen, Vögeln (Falken, Habichte, Papageien ꝛc.) und Leinen erfahren. Dann enthalten unsere Bücher aber auch noch eine faſt unübersehbare Reihe von Notizen, betreffend den Handel in Fischen, getrocknetem Fleisch, Salz, Bier, Wein, Branntwein, Südfrüchten, Gewürzen, Farbewaaren, Schwefel, Asche, Holz, Talg, Wachs, Flachs, Hopfen, Garn, Wolle, Leder, Pelzwerk, Waffen, Harnischarbeiten und sonstigen Eisenwaaren, über die Preise der Lebensmittel und zahlloser kleiner Bedarfsartikel, über das Münzwesen, den Geld-, Speditions-, Schiffs- und Gastwirthsverkehr, über die commerciellen Beziehungen Hamburgs zu London, Antwerpen und zahlreichen anderen Plätzen innerhalb wie außerhalb Deutschlands. Ein Buch ist faſt ganz angefüllt mit Copien von Briefen, welche theils in London, wo Hoey sich einige Jahre lang als Factor aufhielt, theils in Hamburg selbst geschrieben worden sind. Zwischen den Buchblättern verstreut finden sich zahlreiche Originalbriefe von Geschäfts- und Privatfreunden, Rechnungen und mancherlei andere Papiere, worunter ein sehr wichtiger Waaren- und Wechselpreiscourant, den ich im diesjährigen Hefte der Hansischen Geschichtsblätter mit einem kurzen Commentare veröffentlicht habe. Außer von Handelsgeschäften wissen unsere Bücher aber auch noch von zahlreichen anderen Dingen zu erzählen, von Familienbeziehungen und sonstigen Persönalverhältnissen, von Grundstücksverkäufen, Häuser- und Speichervermiethungen, von dem Arbeitsleben im Handwerkerstande, von mancherlei Gewaltthätigkeiten und Betrügereien, von thierärztlichen Recepten, vom Transport- und Zollwesen — sogar allerlei Gereimtes ist dazwischen, Klagen über schlechten Geschäftsgang, müssige Worte

spiele u. dergl. Kurz, der Inhalt ist ein Conglomerat der mannichfaltigsten commerciellen und kulturhistorischen Informationen, zu deren Sichtung und Bearbeitung mehr Zeit erforderlich ist, als ich gegenwärtig zur Verfügung habe. Ich hoffe zwar, mich später wieder damit beschäftigen zu können, würde mich aber dessen ungeachtet sehr freuen, wenn jetzt schon ein anderer Freund und Bewunderer von Hamburgs Handelsgröße in Vergangenheit und Gegenwart Muße und Neigung fände, der nicht ganz leichten, aber überaus lohnenden Aufgabe näher zu treten.

Einstweilen glaube ich meine Pflicht erfüllt zu haben, wenn ich die Aufmerksamkeit der Hamburger Geschichtsfreunde auf das neugefundene reiche Material hinlenke und einen kleinen Theil desselben, gleichsam als Probe, schon jetzt zur Veröffentlichung bringe. Für diesen Zweck habe ich jenes bereits erwähnte, von dem übrigen Inhalte der Bücher scharf gesonderte Bruchstück gewählt, welches lediglich durch Buchungen des Jacob Schröder, des Schwagers von Matthias Hoey, gebildet wird und bereits aus den Jahren 1553 und 1554 herrührt. Dieses Bruchstück ist einmal schon deshalb besonders interessant, weil es 10 Jahre älter ist als die ersten weiteren Eintragungen, ferner aber auch vermöge seines Inhalts, der ein helles Licht wirft auf die Beziehungen unserer Stadt zu dem Centralpunkte des ganzen damaligen Weltverkehrs, zu der gewaltigen Handelsmetropole Antwerpen. Der 1531 geborene Jacob Schröder war nämlich vom März 1553 bis April 1554 in Antwerpen als Factor thätig und hat anscheinend alle Geschäfte, welche er dort während dieser 13 Monate abschloß, auf den ersten 25 Blättern (= 50 Seiten) eines im Ganzen 138 Blatt starken, in Schweinsleder gebundenen Kleinfolio-Bandes eingetragen. Der übrige Theil des Buches ist mit Niederschriften des Matthias Hoey aus den Jahren 1572—1593 angefüllt. Die Seitenzahlen hat Schröder noch bis ans Ende des Buches selbst geschrieben, aber die Buchungen von seiner Hand hören auf mit seiner Rückkehr nach Hamburg. Schröder hat sich hier 1557 verheirathet und ist 1565 gestorben[1], mit Hinterlassung zweier Kinder, Lucie und Gödert, für welche Matthias Hoey die Vormundschaft übernommen hat. Dies schließe ich wenigstens aus

[1]) Buek, Die Hamburgischen Oberalten S. 57.

einigen späteren Notizen des Letzteren, und so würde sich auch am zwanglosesten die Weiterbenutzung des von Jacob Schröder angefangenen Handlungsbuches durch seinen Schwager erklären.

Nach der heutigen kaufmännischen Terminologie könnte man unser Buch, so wie Jacob Schröder es angelegt hat — die späteren Buchungen von Matthias Hoey tragen theilweise einen anderen Charakter — als ein Memorialbuch bezeichnen; denn Schröder hat darin alle Geschäfte in chronologischer Ordnung sofort nach dem Abschlusse eingetragen und hinter jeder Buchung etwas freien Raum gelassen für spätere Notizen hinsichtlich der Geschäftsabwicklung, Kaufpreiszahlung u. dergl. Alle Eintragungen zeichnen sich durch musterhafte Reinlichkeit und Klarheit sehr vortheilhaft vor den meisten späteren Buchungen des Matthias Hoey aus. Die Handschrift ist mittelgroß, sehr schön und gleichmäßig, die Sprache ein correktes Plattdeutsch, in das einzelne flämische, englische und italienische termini technici eingeflochten sind.

Ueber das System meiner Bearbeitung sei Folgendes vorausgeschickt. Da die Buchungen zwar chronologisch, sonst aber in keiner Weise geordnet sind, so habe ich dieselben, um sie für den weiteren Gebrauch direct nutzbar zu machen, nach großen Kategorien eingetheilt und in die Tabellenform gebracht. Ich kann diese Methode für alle Publikationen gleicher Art nur auf das Dringendste empfehlen. Die Gewohnheit, das massenhafte und zum Theil ja gewiß werthlose Material, das in solchen Handlungsbüchern enthalten ist, dadurch zu reduciren, daß man nur Auszüge mittheilt, halte ich für durchaus verwerflich. Solche Auszüge geben kein richtiges Bild von der in dem Buche beurkundeten Handelsthätigkeit. Dagegen ist dies bei meiner systematischen und doch dabei fortwährend auf das Rohmaterial zurückgreifenden Art der Bearbeitung, wie ich glaube, in hinreichendem Maße der Fall, obwohl ich durch Auslassung stereotyper Formeln u. dergl. das Material auf den vierten Theil seines Volumens reducirt habe.

Ich gehe jetzt dazu über, den Inhalt unseres Bruchstücks einer genaueren Analyse zu unterwerfen, indem ich den Leser zunächst mit den darin vorkommenden Hauptpersonen bekannt mache. Da sind zunächst vier Hamburger Kaufleute, Angehörige der weitverbreiteten Familie Schröder, nämlich Jacob Schröder,

der Inhaber des Buches, sein ebenfalls in Antwerpen weilender Bruder Warmboldt, der spätere Rathsherr, ferner der Vater dieser Beiden, der Rathsherr Gödert Schröder, und ein Vetter, Namens Gerdt Schröder[1], der in Hamburg ein anscheinend recht umfangreiches Geschäft betreibt und ein sehr wohlhabender Mann zu sein scheint. Gerdt Schröder steht mit seinem Vetter Jacob in einem Societätsverhältniß, dem vermuthlich auch der Vater und der Bruder des Letzteren angehören. Jacob Schröder besorgt aber nicht allein für die Maskopey, deren Theilhaber er ist, zahlreiche Geschäfte, sondern auch für seine und Gerdt Schröder's persönliche Rechnung, sowie endlich auch für eine Anzahl anderer Hamburger Kaufleute, unter denen die Namen Anthor Petersen, Simon Parseval, Peter Parseval, Heinrich Rode und Heinrich Poeck am häufigsten vorkommen. Dieselben waren meist gleichzeitig Gewandschneider.

Jacob Schröder hatte sich schon früher in Antwerpen aufgehalten, war aber im Januar 1553 nach Hamburg gereist und kehrte erst im März dieses Jahres von dort nach Antwerpen zurück, wo er dann über ein Jahr lang verweilte. Am 3. April 1554 wurde er von seinem Vater abermals nach Hamburg zurückberufen.

Von den übrigen mit Schröder in Verbindung stehenden Personen sind noch erwähnenswerth die folgenden, ebenfalls im Auslande weilenden Hamburger. Curt Sesemann in Antwerpen, dessen Name außerordentlich häufig vorkommt, scheint für die Hamburger Kolonie in Antwerpen als Bankier fungirt zu haben. Er leistet und empfängt Zahlungen für Rechnung der Hamburger, nimmt von ihnen Depositen an und besorgt das Inkasso ihrer Forderungen, wenn sie Antwerpen verlassen. Ein ähnliches Geschäft betrieben auch die gleichfalls in Antwerpen ansässigen Hamburger Daniel van der Becht und Hans Veltmann, die indeß daneben noch Factoren-Dienste thaten. Vorwiegend in letzterer Eigenschaft treten uns entgegen: Heinrich Moller und Harmen Elebeke in Amsterdam, sowie Hans Alvermann in London. Alle diese Hamburger Factoren stehen sowohl mit ihren Auftraggebern wie unter einander in sehr lebhaftem Verkehre. Namentlich schicken sie sich gegenseitig diejenigen Geldbeträge zu, welche sie für ihre Com-

[1] S. Buck a. a. O. S. 56—57.

mittenten als Erlös verkaufter Waaren einkassirt haben, entweder in Wechseln oder baar, um damit die am anderen Orte erfolgten Waareneinkäufe zu decken. Sie waren also nicht allein die Vermittler des auswärtigen Hamburger Properhandels, sondern dienten denselben auch als eine Art primitiver Girobank. Dies tritt noch schärfer hervor, wenn man sieht, daß die Hamburger Kaufleute oftmals ihr Guthaben bei ihrem Factor an einen Mitbürger cediren, indem sie den Betrag in den Büchern des Ersteren einfach umschreiben und sich den Gegenwerth von Letzterem zu Hause in Thalerwährung auszahlen lassen. Hierüber vergleiche man besonders die Tabelle V.

Daß die Hamburger Facteren mit ihren Auftraggebern in einem Societätsverhältniß standen, wird den Kenner des mittelalterlichen Handelsrechts nicht überraschen. Es war dies ganz dieselbe Gesellschaftsform, welche als accommenda, Sendeve oder Wederlegginge im Mittelalter und noch bis in die neuere Zeit hinein überall sehr gebräuchlich war. Neu dürfte es indeß sein, daß der commanditirte Factor auch für eigene Rechnung, für die Privatrechnung seiner Socien, ja sogar für Rechnung dritter Personen Geschäfte machen konnte. Ich sehe hierin den Uebergang zum modernen Commissionsgeschäft.

Soviel über die in unserem Buche vorkommenden Hamburger. Hinsichtlich der Nicht-Hamburger, zu denen Schröder in Geschäftsbeziehungen trat, verweise ich auf die Tabellen. Nur das sei hier schon hervorgehoben, daß in Antwerpen bereits vollständige Freiheit des Handels zwischen Gast und Gast bestand, was in Hamburg bekanntlich um dieselbe Zeit, ja selbst bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts, noch keineswegs der Fall war. Makler wurden anscheinend in Antwerpen nicht durchweg verwendet. Wenn sie jedoch in Action traten, so pflegten sie auch das Kaufgeld in Empfang zu nehmen, was darauf hindeutet, daß sie von den Fremden als selbsthaftende Contrahenten angesehen wurden. Für Schröder fungirt am häufigsten der Makler Heinrich Wulff, wohl ein geborener Deutscher.

Münzen, Maße und Gewichte.

Die Währung, in der Schröder alle seine Buchungen vernimmt, d. h. auf welche er alle sonstigen Währungen am Schlusse jeder einzelnen Buchung reducirt, ist das flämische

Pfund = 6 Gulden oder 20 Schilling oder 120 Stüber oder 240 Pfennig. Der Amsterdamer Gulden (Gulden Courant) wird ebenfalls stets als ⅙ Pfund gerechnet, der Hamburger Thaler (Joachimsthaler) stets zum festen Course von 29 Stübern; nur als Schröder einen kleinen Wechsel auf Hamburg kauft (Geldausgänge sub 6. September) läßt er sich ein Aufgeld von einem Stüber per Thaler geben; jedoch wird auch hier der Wechsel selbst zu 29 Stübern umgerechnet und das Agio separat entrichtet. Als wirklich schwankend lernen wir nur die englische Währung kennen, und zwar variirt der Cours, bei Trassirungen von London auf Antwerpen, zwischen 21 ß 2 ₰ (21. August 1553) und 22 ß 5 ₰ (19. Februar 1554) flämisch für je 20 ß englisch; für einen Wechsel auf London, den Schröder in Antwerpen kauft, giebt er jedoch nur 20 ß 8 ₰ (Geldausgänge sub 29. Juni), während unmittelbar vorher (Geldeingänge sub 28. Juni) der Cours einer Tratte von London auf Antwerpen mit 21 ß 6 ₰ angegeben wird. Die englische Währung hatte im Jahre 1547 über 26 ß gestanden, war dann in Folge der Münzverschlechterung und sonstiger finanzieller Mißwirthschaft bis 13½ ß (1550) gefallen, hatte sich seitdem aber schon wieder einigermaßen erholt, Dank den geschickten Operationen Sir Thomas Gresham's, der von 1551 bis 1568 die finanziellen Interessen der englischen Krone in Antwerpen vertrat[1].

Hinsichtlich der anderen in unserem Bruchstücke erwähnten Münzsorten verweise ich auf die Tabellen, indem ich hier nur noch erwähne, daß den Umsätzen der in Antwerpen, London und Amsterdam residirenden Factoren unter einander sowohl wie mit ihren Auftraggebern meist ursprünglich die Thalerwährung zu Grunde lag.

Auch wegen der überaus mannichfaltigen Maße und Gewichte muß ich mich auf die Tabellen beziehen; die meisten Waaren wurden en gros in Antwerpen nach dem dortigen Centnergewichte verkauft, das etwas kleiner war als das Hamburger. Die Tara war offenbar usanciell schon vollkommen ausgebildet, was bei der Größe des Antwerpener Geschäfts nicht überraschen wird.

---

[1]) Burgon, Life and times of Sir Th. Gresham I, S. 99, 463.

Waaren.

a) Werth der Einkäufe.

Englische Laken	Pfd. fläm.	1110.	18.	2
Pfeffer	" "	590.	2.	0
Zobelfelle	" "	585.	0.	0
Feigen und Rosinen	" "	69.	9.	0
Alaun	" "	49.	4.	3½
Diverses	" "	24.	17.	4½
	Pfd. fläm.	2429.	10.	10

b) Werth der Verkäufe.

Flachs		Pfd. fläm.	541.	3.	1½
Wachs		" "	241.	7.	9
Thran		" "	138.	0.	8
Rheinische Wolle		" "	79.	6.	8
Honig		" "	69.	2.	6
Salzwedeler Leinen		" "	54.	15.	9
Osnabrücker Laken		" "	36.	5.	0
Osterburgische Laken		" "	46.	4.	6
Schwefel		" "	41.	12.	10½
Vitriol		" "	1.	6.	10½
Trockene Häute		" "	14.	15.	6
Anis		" "	7.	9.	7
Breslauer Röthe		" "	4.	15.	4
Englische Laken	Wiederveräußerung	" "	102.	6.	0
Pfeffer	am Platze selbst	" "	123.	15.	11
Zobelfelle	gekaufter Waaren	" "	666.	13.	4
	Pfd. fläm.	2169.	1.	4½	

Der gesammte Waarenumsatz der 13 Monate, März 1553 bis April 1554, beläuft sich demnach auf circa 4600 Pfund Flämisch oder circa 90,000 Mark nach heutigem deutschen Gelde. Berücksichtigt man aber, daß das Geld vor 300 Jahren allermindestens die fünffache Kaufkraft hatte als gegenwärtig — nach Burgon sogar die zehnfache —, so kommt man zu einem ganz anderen Resultate. Wenn schon dieser eine Hamburger Factor einen so stattlichen Umsatz erzielte, so muß der Gesammtbetrag der zwischen Hamburg und Antwerpen abgeschlossenen Geschäfte jedenfalls ein

sehr belangreicher gewesen sein. Dabei ist einer der wichtigsten Exportartikel Hamburgs, nämlich Getreide, in unserer Aufstellung gar nicht enthalten. Guicciardini, der bekannte Florentiner Reiseschriftsteller des 16. Jahrhunderts, schätzt die gesammte Getreide-Einfuhr aus den nordischen Ländern nach Antwerpen per Jahr auf 60,000 Last im Werthe von 50—60,000 Pfund flämisch. Hiervon kam damals der größte Theil wahrscheinlich schon auf Hamburger Schiffen nach Antwerpen. Ferner ist zu erwägen, daß der hanseatische Getreide-Import sich lieber nach Amsterdam, als nach Antwerpen wandte, weil in ersterer Stadt für den Getreideverkehr mancherlei Einrichtungen und Bequemlichkeiten vorhanden waren, welche in Antwerpen fehlten[1]. Erwähnt werden solche Getreideverschiffungen auch in unserem Buche (z. B. in den Geldeingängen sub 7. März, 29. April und 17. October); aber Schröder selbst hat anscheinend kein Getreide verkauft, sondern nur den Erlös der in Amsterdam oder Antwerpen eingeführten Parthien von den daselbst befindlichen Hamburger Factoren oder auch direct von den Käufern einkassirt. Als seine eigenen Hauptexportartikel erscheinen Flachs, Wachs und Thran, während er nach Hamburg vornehmlich englisches Tuch und demnächst auch Pfeffer in größeren Quantitäten importirt.

Wachs und Flachs wurden, ebenso wie der gleichfalls mehrfach in unserem Buche vorkommende Honig, zu Schröder's Zeit schon auf Hamburger Schiffen nach den Niederlanden gebracht. Früher war dies Geschäft fast vorwiegend in den Händen der Ostseehäfen gewesen. Aber um die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte Hamburg wahrscheinlich bereits den größten Theil davon an sich gerissen[2]. In die gleiche Kategorie gehören auch trockene Häute

1) Vgl. Meder, Handelsbuch (1558) Bl. LIX. Das Korn aus Ostland kommt meist in Amsterdam an, „da allda Soller unnd allerley raitschafft besser vorhanden ist, dann anderswo".

2) Welche Waaren von jeher in Hamburg gehandelt und welche erst im 16. Jahrhundert hier eingeführt wurden, ersieht man aus einem bei Blank, Mandaten-Sammlung I, S. 491 abgedruckten Rathsmandate vom Jahre 1604: 1) „Freye Güter, damit Gast mit Gast wol handeln mag: Alle Waaren, die aus fremden Ländern andero gebracht werden und in dieser Stadt vor dreißig und mehren Jahren nicht gebräuchlich gewesen." Darunter werden u. A. aufgeführt: „Rheinische

und Breslauer Röthe, während Thran, Osnabrücker Tuch und Salzwedeler Leinewand alte Hamburger Handelsartikel waren. Ein Gleiches vermuthe ich auch hinsichtlich des Schwefels und Vitriols (aus Goslar), sowie des Anis (aus Thüringen); aber daß sogar Rheinische Wolle von Hamburgern nach Antwerpen verschifft werden konnte, beweist, wie weit sich der Handel damals schon von seinen mittelalterlichen Bahnen entfernt hatte.

Was nun Schröder's Importartikel betrifft, so stehen hier in allererster Reihe die ungefärbten („wytten") englischen Tuche. Dieselben wurden von den englischen Exporteuren, den Merchant-Adventurers, damals noch meist nach Antwerpen gebracht und dort direct an die Hamburger Factoren verkauft. Die Aufbereitung und das Färben der Tücher geschah jedoch schon (seit 1530) in Hamburg durch eingewanderte Niederländer, und zwar bildete diese Veredelungsindustrie neben dem Braugewerbe höchst wahrscheinlich bereits die wichtigste Branche der Hamburger Gewerbsthätigkeit. Dreizehn Jahre später wurde der Antwerpener Markt ganz bei Seite geschoben und die Merchant-Adventurers importirten von da an ihre Tuche direct nach Hamburg.

Der Pfeffer wurde schon hauptsächlich von Spaniern und Portugiesen nach Antwerpen geschafft; indeß hatten doch auch die Italiener noch einen Theil dieses Geschäfts in Händen.

Weine, Ungarisch-Kupfer, Edelsteine, Perlen, Cochenille, Indigo, Ebenholz, Brasilholz, Elfenbein, Zucker, Pfeffer, Muskaten, Ingwer und andere Gewürze, Sammet, Seide, Saxen, Breslausche Röthe, ungefärbte englische Tücher, Wachs, Flachs, Nürnberger Waaren, Schlesische Leinewand 2c.

2) „Bürgerliche Güter, damit Gast mit Gast nicht handeln mag": Hanf, Pech, Theer, Klapholz, Wagenschoß, Linnen, gefärbte englische, auch salzwedelsche, märkische, osnabrügaische und andere gemeine Wollenlaken, Munition, Takel- und Tauwerk, Waid, Welle, Blei, Eisen 2c.

3) „Bürgerliche Güter, damit Gast mit Gaste, auch mit Gaste Pfennigen nicht handeln, auch kein Factor an Fremde verkaufen mag": alles Korn, benedden und oben dieser Stadt gewachsen (der Getreidehandel elbauf- und abwärts, namentlich in letzterer Richtung, war von jeher für Hamburg ein wichtiger Geschäftszweig, während der weit umfangreichere Zwischenhandel mit dem Getreide der Ostseeländer im Mittelalter jedenfalls hauptsächlich von Danziger und Lübecker Kaufleuten betrieben wurde), französische und beiße Weine, Froit, Butter, Käse, Hering 2c.

Daß die Hamburger Kaufleute den Pfeffer bereits zu rein spekulativen Umsätzen benutzten, dafür wird man in unseren Tabellen mehrere Beispiele finden. Ueberhaupt hat Schröder theils für eigene, theils für fremde Rechnung mancherlei Spekulationen unternommen. Durchweg wurde dabei der Ankauf per Cassa und der Verkauf auf Zeit abgeschlossen. Solche Transactionen geschahen anderweitig oft nur zu dem Zwecke, um freie Kapitalien auf kurze Zeit nutzbringend anzulegen, ohne gegen die Wucherverbote zu verstoßen. Hier aber handelt es sich offenbar um wirkliche Spekulationen, da der Verkauf nicht gleichzeitig mit dem Ankauf, sondern erst später erfolgte. Wie gefährlich übrigens solche Geschäfte, namentlich für den Fremden, werden konnten, zeigt das Resultat der auch in sonstiger Beziehung höchst interessanten Spekulation in Zobelfellen, welche Schröder mit seinem Freunde Curt Sesemann für gemeinschaftliche Rechnung unternahm (Einkäufe sub 31. October und Verkäufe sub 12. November).

Von den anderen Importartikeln Schröder's sind hervorhebenswerth: Alaun, zur Färberei (aus Italien), Feigen, Rosinen und zugerichtete Lammfelle („Smaschen", aus Italien oder Persien). Außerdem besorgt Schröder noch für Hamburger Freunde und Verwandte zahlreiche kleine Einkäufe von Zucker, Oel, Rhabarber, diversen Gewürzen, Malvasier ꝛc. — Alles Artikel, die in Hamburg damals noch nicht direct importirt wurden und wenn überhaupt, so jedenfalls nur sehr viel theurer als in Antwerpen, käuflich waren.

Soviel von den Waaren, in denen Schröder Geschäfte gemacht hat. Letztere wurden theils durch sofortige, theils aber erst durch spätere Zahlung regulirt. Die Zahlungsfristen variirten zwischen einigen Wochen und 2—3 Monaten. Nur bei der Zobelfell-Transaction ward dem Käufer das Kaufgeld zur Hälfte auf 6 Monate und zur anderen Hälfte gar auf ein volles Jahr gestundet — ein Leichtsinn, der sich durch den Verlust des ganzen Betrages rächte. Bei mehrmonatlicher Creditgewährung unterschrieb der Käufer stets einen Schuldschein. Meist erfolgte die Zahlung nicht auf einmal, sondern in mehreren Raten und dann auch meist nicht durch den Käufer selbst, sondern durch dritte Personen. Es fanden offenbar in großem Maßstabe Ueber-

weisungen und Compensationen solcher kurzfristigen Forderungen statt — ein neuer Beweis dafür, daß man schon sehr frühzeitig jenes Bedürfniß nach Vereinfachung des Zahlungswesens empfand, das gegenwärtig durch die Clearinghäuser in nahezu idealer Weise befriedigt wird.

Geldgeschäfte.

Geldumsätze, ohne gleichzeitige Waarentransactionen, obwohl fast durchweg aus solchen hervorgegangen, enthält unser Bruchstück in großer Anzahl. Die Gesammtsumme aller Geldeinkäufe ist 1592 ℔ 13 ß, die aller Geldausgänge 371 ℔ 17 ß 6 ₰. Dazu kommen noch die Buchungen ohne effektiven Geldumsatz mit insgesammt 180 ℔ 6 ß 2 ₰. Meist handelt es sich dabei um Wechseleinkäufe, dann aber auch um Wechselverkäufe und bloße Baarzahlungen; endlich findet sich auch ein Darlehns- und ein Depositengeschäft. Bei den Wechseltransactionen ist zunächst bemerkenswerth, daß nicht immer ein Wechselbrief ausdrücklich erwähnt wird. Die Wechsel lauten entweder auf Sicht oder auf mehrere Tage nach Sicht oder auf Use oder endlich auf halbes Use. Doch scheint der Verfalltag meist nicht streng eingehalten worden zu sein, vermuthlich weil Respecttage gestattet waren. Interessant sind einige Fälle, in denen 2 Personen alternativ als Wechselbezogene aufgeführt werden; in dem einen Falle wird ausdrücklich erwähnt, daß nur in Abwesenheit des eigentlichen Trassaten ein Anderer zur Zahlung verpflichtet sei. Bei Zahlungsverweigerung wurde durch einen Notar Protest aufgenommen. Von der Cession eines Wechsels findet sich ein Beispiel in den Geldeingängen sub 21. August. Auch die Klausel „oder Bringer der Handschrift" wird nur bei einem einzigen Wechsel ausdrücklich erwähnt (Geldausgänge sub 3. Februar 1554). Die meisten Wechseltransactionen spielen sich zwischen Antwerpen und London ab (über den Cours s. oben), nur wenige zwischen Antwerpen und Hamburg, sowie zwischen Antwerpen und Amsterdam. Hier prävalirt noch die Baarsendung. Einmal (Geldausgänge sub 6. September) kauft Schröder einen kleinen Wechsel auf Hamburg, zahlbar durch die Kämmereiherren, und ein anderes Mal

(Geldeingänge sub 17. November) verkauft er einen größeren Wechsel, zahlbar in Hamburg im Wedelmarkte (?). Hinsichtlich des Depositen- und des Darlehnsgeschäfts verweise ich auf die Geldausgänge sub 24. März und 19. Mai.

Boten- und Schiffswesen.

Ein regelmäßiger Botenlauf zwischen Antwerpen und Hamburg existirte damals noch nicht; doch war die Verbindung jedenfalls eine recht lebhafte. Schröder empfing aus Hamburg Briefe am 2., 15., 23., 29. April, 17. Mai, 18. und 22. Juni, 5., 7., 17. Juli, 10., 19., 22. August, 7. und 26. September, 17. October, 28. December 1553, 13. Februar 1554. Nur zweimal wird die Beförderungsart genannt, einmal Schiffsgelegenheit und das andere Mal der Diener Harms, der indeß gleichfalls zu Schiff angekommen sein kann. Ueberhaupt wird der Seeweg, so lange die Schifffahrt frei war, wohl ziemlich ausschließlich benutzt worden sein.

Zwischen Antwerpen und Amsterdam liefen regelmäßige Boten, die Schröder theilweise namentlich aufführt. Zwischen Antwerpen und London gab es sogar schon eine ordentliche Postverbindung, wie Burgon berichtet und wie auch aus einer Bemerkung Schröder's hervorgeht (Einkäufe sub 31. October). Die zahlreichen Baarsendungen, welche Schröder aus Amsterdam empfängt, werden ihm meist gleichfalls durch die gewöhnlichen Boten übermittelt, und zwar in Beuteln, die gleich allen an Schröder's Adresse gelangenden Waarensendungen stets eine besondere — jedesmal in margine abgezeichnete — Marke tragen. Der bezügliche, immer wiederkehrende Vermerk im Text lautet „gemarkett alduęß". Die Marke selbst besteht aus sich durchkreuzenden Strichen, meist mit Hinzufügung einer Ziffer, z. B. so: Nr. 2.

Der Waarenverkehr zwischen Hamburg und Antwerpen wurde selbstverständlich so lange als möglich per mare betrieben; aber zwischen dem 21. November und dem 10. Februar empfing Schröder aus Hamburg keine einzige Waarensendung.

Die Namen der Schiffe sind nicht aufgeführt, wohl aber die der Schiffsführer, unter denen sich anscheinend sowohl Niederländer als Hamburger befinden. Rheder („Schiffsfreunde") werden erwähnt in den Geldeingängen sub 17. October. Ueber Schiffsparte ist eine Andeutung zu finden in den Geldeingängen sub 13. Februar 1554.

1. Einkäufe.

1553. März 21[1]: 1 „leddereun Stoll" (Stuhl) 9 ß; 1½ Unzen Rhabarber 4 ß 4 ₰; 2 Stop weißes Oel 5 ß 6 ₰; 1 Ries Papier 4 ß 2 ₰; 1 ℔ Ingwer 3 ß 3 ₰; 1 ℔ Pfeffer 2 ß 5 ₰; 1 „Verdendeel" (¼ ℔) Canneel 1 ß 5 ₰; ½ ℔ „kleyn segellgarnn" 1 ß 3 ₰; 1 Stop weißes Oel 2 ß 9 ₰; 5 ℔ Reis 7½ ₰.
Total ℔ 1. 14. 8.

April 7[2]: 2 Orbest Alaun, Bruttogewicht resp. 730 und 780 ℔, Tara („terra") resp. 66 und 72 ℔, bleibt Nettogewicht („luetter guedtt") resp. 664 und 708 ℔, der Centner („datt huendertt") kostet 22 ß 6 ₰ flämisch. Total ℔ 15. 8. 7½.

April 21[3]: 2 Sack Pfeffer, Bruttogewicht resp. 248 und 252 ℔, ab Tara resp. 1½ und 2 ℔, bleibt Netto resp. 246½ und 250 ℔, das ℔ à 28 ₰ flämisch. Total ℔ 57. 18. 6.

Mai 10[4]: 1 Packen englische Laken („suffeckesche"), enthaltend 10 Stück. ℔ 32. 10. 0.

[1]) Der Verkäufer des Stuhls ist ein „kistemacker", die übrigen Kleinigkeiten sind von einem Gewürzhändler („Kruedener") Jacob Gerritz, Geverts van der Lyrt's Tochtermanne gekauft, das Papier von einem Papierverkäufer; die ersten drei Posten sind für Schröder's Mutter bestimmt, alles Uebrige für Schröder's Vetter Gerdt Schröder.

[2]) Verkäufer: Lambert van Kessel.

[3]) Verkäufer: Marcus Nonnius, ein Spanier.

[4]) Verkäufer: Nicolaus Bell, ein Londoner Bürger. Die Zahlung des Kaufpreises wird geleistet an Berndt Hesterbarch.

Mai 12[9]: 2 Packen englische Laken („suffockesche"), jeder Packen kostet 32 ℔; 2 einzelne feine dergl. Tücher à 7½ ℔; ½ Packen dergl. „synnt better alß de anderenn 2 packenn gewest" ℔ 18; 1 „koerße Suffockesche lackenn" (raub, ungeschoren? oder Kersey-Tuch?) ℔ 2½. Total ℔ 99. 10.

Mai 16[9]: 1 Packen englische Laken („wester lackenn"), enthaltend 10 Stück. ℔ 49. 0. 0.

Mai 16[9]: 4 Sack Pfeffer, Bruttogewicht resp. ℔ 258, 262, 256 und 252; Tara resp. ℔ 2, 2¼, 1 ℔ 14 Unzen und 2 ℔ 6 Unzen; bleibt Nette ℔ 256, 259¾, 254. 2 U., 149. 10 U., zusammen Nette 1018½ ℔ à 28 ß. ℔ 118. 18. 10.

Mai 16[9]: ½ Packen englische Laken („wohlster") enthaltend 5 Stück. ℔ 30. —

Mai 19[9]: 2 Packen englische Laken („wester wotte, langaeverß [Lancashire] und luettlosenn" [?]), enthaltend 29 Stück, Preis ℔ 113; „deß iß dar evnn manckt geweß, welcheß alß dat nuett watter gekamenn, iß evnn garde (yard) the kortt geweß, dar vor eme affgerageenn 2 ß 6 ₰. Rest ℔ 112. 17. 6.

Mai 31[9]: 1 goldener Becher („koy"), wiegend 18½ Unzen [illegible] ß, Preis „sämptt der smedy, wor inne he geslagenn wardt", ℔ 7. 10. 3.

[illegible]) Verkäufer: Martin Kall, ein Engländer. Schröder verkauft demselben dagegen ½ Rolle Osnabrücker Tuch — 36 ℔ 5 ß, zahlt ihm baar 19 ℔ 5 ß und giebt ihm für den Rest (11 ℔) einen Schuldschein („Handelschrifft") vr. 31. August, einzulösen erst am 12. September durch Daniel v. d. Brecht in deutscher Währung („endelde Dallerenn").

[illegible]) Verkäufer: Thomas Adorse, ein Engländer; Zahlung geleistet an dessen Diener Thomas Harte.

[illegible]) Verkäufer: Antonius Dottro (del Rio?), ein Spanier (später wird er als Italiener bezeichnet); Kaufpreis bezahlt theils durch Hans Veltmann (11 ℔), theils durch Schröder selbst.

[illegible]) Verkäufer: Harry Rosinoe, ein Engländer; Zahlung geleistet am 27. Mai durch Hans Veltmann.

[illegible]) Verkäufer: Thomas Dipp, ein Engländer. Demselben dagegen 6 Tage später verkauft 2 Faß Flachs — ℔ 80. 15. 9; baar bezahlt ℔ 2. 1. 3 durch Schröder selbst, der Rest (℔ 30 durch Curt Sesemann.

[illegible]) Verkäufer: Peter van Wulver, ein Goldschmied.

Mai 31[11]: 3 Packen englische Laken („wohlster wytte"), enthaltend 30 Stück, der Packen zu 55½ ℔. ℔ 166. 10. 0.

Juni 3[12]: 1½ Packen Laken („wytte"), enthaltend 15 Stück, der Packen à 48 ℔. ℔ 72. 0. 0.

Juni 3[13]: ½ Packen englische Laken („wohlster witte") = ℔ 26. 5. 0 und 2 einzelne Stück dergl. feine Laken à 7 ℔ 3 ß 4 ₰ = 14. 6. 8. Diese Laken hat der Verkäufer, Gerdt von Holte (vgl. Anm. 12), seinerseits von dem Engländer Harry Nelsinge gekauft und überläßt sie nun Schröder zum Selbstkostenpreise („ersteß inkopeß"). Total ℔ 40. 11. 8.

Juni 13[14]: 3 Packen englische Laken („wohlster und wester wytte dorch evnn anuder"), der Packen à 52½ ℔. Total ℔ 157. 10. 0.
„ „ : 1 Packen englische Laken („wohlster wytte") à 54 ℔. ℔ 54. 0. 0.

Juli 7[15]: 2 Hut Zucker („twee boett kannary suckerß"), wiegend resp. 10 und 7 Pfund à 6½ Stüber = 18 ß 5 ₰. Ein Hut ist für Schröder's Vater und der andere für Johann Schröder in Hamburg bestimmt. 3 Fäßchen eingemachten Ingwers

12) Verkäufer: Thomas Starkey, ein Engländer; demselben dagegen 4 Tage später verkauft 4 Faß Flachs — ℔ 162. 12. 8. Rest baar bezahlt.

13) Verkäufer: Antonij Brindlar in Antwerpen; Kaufpreis bezahlt in Raten (3. Juni und 4. Juli), theils durch Schröder selbst, theils durch Curt Sesemann, an des Verkäufers Diener Joh. Brinchorst. Von den 15 Stück Laken hat Schröder noch am Kaufstage 5 Stück an Gerdt van Holte zum Selbstkostenpreise weiter überlassen und von demselben baar bezahlt erhalten.

14) Auf den Kaufpreis werden obige Anm. 12—5 Stück Laken mit ℔ 24 angerechnet, den Rest bezahlt Curt Sesemann an Gerdt v. Holte „nae utwysinge synes gedechtnisse" (vgl. Geldeingänge vom 25. Mai).

15) Verkäufer: Johann van Hest, Bürger von Antwerpen; Kaufpreis bezahlt in Raten (¹⁵/₆, ¹⁷/₆, ¹⁹/₆, ¹⁴/₇ und ²⁸/₇), theils direct, theils durch Jürgen Tebing (℔ 30. 19. 3), Meyer Petersen (℔ 72½), Michel Ernis (℔ 35. 14).

16) Der Verkäufer des Zuckers ist Hinrick van Bracke, ein Zuckerbacker, „wanafftich by der olden waage inn der aeldenn brandtrodenn", der Verkäufer des Ingwers der uns bereits bekannte Gewürzhändler Jacob Gorritz (Anm. 1), „wanafftich inn der Gruedynnerörate inn der aeldenn kroenne".

(„inngemackedenn Engefar, mytt sucker ingemacket"), jedes Fäßchen enthält 2 ℔ im Preise von je 20 Stübern, außerdem für die Fäßchen selbst ½ Stüber = ℔ 1. 0. 9. Total ℔ 1. 19. 2.

August 3[16]: 3 Packen und 4 einzelne Stücke englische Laken („wylster und wester wytte"), Preis des Packens 48 ℔, Total 163 ℔ 4 ß. „Bavengeschrevenn lakenn hebbe ick sampttlich alle innt watter werpenn lathenn, unnde hefft sick befuennden, datt ettlich groetter, heller, ock ganß unde gar truelblich (?) gewest synnt, unde hebben my innthowarpennde unde wedderumme inn de ramenn tho drogennde gekostett eynn ider lackenn 7 stüver. Deß hefft Johann Delassalye vann bavengeschrevenn 34 lackenn wedder mothenn nemenn 11 lackenn, de welche ser rumplich unnde ful baundenn (?) gewest synn unde up deme eynem ende eynn halff ele breder als up deme anderenn". Es bleiben also nur noch 23 Stück Laken übrig; dieselben kosten abzüglich des obenerwähnten „Ungelds" von ℔ 2. 9. 10.
Im Ganzen ℔ 110. 8. 0.

August 19[17]: 2 Packen englische Laken („wytte wester"), der Packen zu 51½ ℔. ℔ 103. 0. 0.

August 22[18]: 2 Sack Pfeffer, wiegend netto resp. 250 und 240 Pfund à 28 ß. ℔ 57. 3. 4.

---

16) Verkäufer: Johann Delassalve, ein Italiener; der Kaufpreis wird sofort bezahlt an dessen Diener, Peter Deboldt. Von den Laken hat Schröder am 26. August 8 Stück an Hans Veltmann, und weitere 5 Stück am 6. September an Gerdt van Holte zum Selbstkostenpreise gegen Baarzahlung überlassen.

17) Verkäufer: Christian Suedermann; Kaufpreis bezahlt theils direct („wo denn myn Cassenboeck vormeltt"), theils durch Daniel v. d. Vecht, „dorch mynenn bevell und vann mynenntt wegen" (das heutige „im Auftrage und für Rechnung"). Von den Laken an Hans Veltmann 3 Stück sofort gegen Baarzahlung überlassen.

18) Verkäufer: Antony Dellryo, ein Italiener (s. Anm. 7); Makler: Hinrich Wulff, der auch den Kaufpreis für Rechnung des Dellryo von Daniel v. d. Vecht in Empfang nimmt. Diese 2 Sack Pfeffer scheinen für Schröder's Bruder Warmboldt gekauft worden zu sein. Für diesen werden sie jedenfalls schon am folgenden Tage durch denselben Makler auf Credit zu höherem Preise wieder verkauft (vgl. Verkäufe).

August 31[19]: 25 Pfund Reis (der Centner à 13 ß) 3 ß 3 ß; 2 ℔ Ingwer à 3 ß = 6 ß; 2 ℔ Pfeffer à 28 ß = 4 ß 10 ß (Rechenfehler im Original); 1 „verdenndeel van deme besten saffran" 4 ß 6 ß; 2 Stop „listbomschen" (lissabonner) Oel 3 ß 4 ß; für das Tönnchen, worin das Oel befindlich, 1½ ß. Total ℔ 1. 2. ½.

September 3[20]: ½ Packen englische Laken („wytte"), enthaltend 5 Stück. ℔ 26. 10. 0.

September 4[21]: 7 Stück englische Laken („wytte"), davon 5 Stück (= ½ Packen) à 5 ℔ 1 ß und die übrigen 2 Stück à 5 ℔. Total ℔ 35. 5. 0.

September 6[22]: 1 Sack Pfeffer („geluetterdenn peperß"), Nettogewicht 259¾ Pfund à 28 ß. ℔ 30. 6. 1.

September 7[23]: 1 Stück englisches Laken („synn wytt westersch") ℔ 8. 0. 0.

September 8: 1 Packen Lammfelle („eynn kyppe swartter Smaschenn"), die Gerdt von Holte mit noch einigen anderen „kyppen" von einem Manne, dessen Namen Schröder nicht kennt, gekauft hat. Gerdt von Holte überläßt Schröder den Packen zum Selbstkostenpreise, nämlich ℔ 0. 12. 0.

September 8[24]: 1 dunkelrothes Rocklaken, 5¼ Ellen lang, die Elle à 12 ß. ℔ 3. 3. 0.

October 2[25]: 4 Orhoft Alaun, Bruttogewicht resp. 904, 706, 850 und 812 Pfund; Tara resp. 57, 79, 57 und 76 Pfund; Netto zusammen 3003 Pfund, der Centner zu 22 ß 6 ß. ℔ 33. 15. 8.

---

19) Verkäufer: Der mehrerwähnte Gewürzhändler Jacob Gorritt.

20) Verkäufer: William Gardener, ein Engländer.

21) Verkäufer: Harry Smytt, ein Engländer.

22) Verkäufer: Antonij Dellryo, der Italiener (vgl. Anm. 7 u. 18); Kaufpreis bezahlt durch Daniel v. d. Vecht.

23) Verkäufer: Adam Klermunth, Antwerpener Bürger; Kaufpreis bezahlt am 12. September durch v. d. Vecht.

24) Verkäufer: William van Damme, Wandschneider und Bürger von Antwerpen „by der botteroey". Das Laken ist für Schröder's Vater bestimmt.

25) Verkäufer: Lambert van Kessel, Antwerpener Bürger. Für den Kaufpreis giebt Schröder demselben einen Schuldschein und gelobt darin, den Betrag „tho kuempstigenn Martini neaest kamennde tho danncke tho betalennde". Derselbe wird aber erst am 21. November durch Daniel v. d. Vecht im Auftrage Schröder's eingelöst.

October 20[26]: 7 Sack Pfeffer, Bruttogewicht zwischen 276 und 230 Pfund. Gesammt-Bruttogewicht 1796 Pfund, ab Tara 13½ Pfund, bleibt Netto 1782½ Pfund; das Pfund kostet 27⅞ ß („28 ß mynn eynn octave") und zwar „ersteß kopeß betalt". Von dem Kaufpreise kürzt Schröder 8 ß 11 ß „unsem fordrage nae, de wyle ick de secke uth dem schepe wedder uphalenn muste lathenn unde uptt nye wedder wegenn lathenn". Total ℔ 207. 0. 8.

October 23[27]: 1 Sack Pfeffer, Nettogewicht 250 Pfund 6 Unzen à 28 ß. ℔ 29. 4. 2½.

October 31: 13 Zimmer Zobelfelle („sabelenn"), die Schröder mit Curt Sesemann für gemeinschaftliche Rechnung auf Halbpart von Martin Oldehorst kauft („de welche wy lickeß parteß betalenn moetten"). Sesemann besorgt die Abnahme der Waare und die Zahlung des Kaufgeldes, wovon Schröder seine Hälfte in folgender Weise abträgt:

November 5 bezahlt er für Sesemann die Fracht auf 5 Faß Flachs von Amsterdam bis Antwerpen, mit ℔ 2. 0. 0,

December 6. Martin Oldehorst schuldet wegen seines Halbbruders Hinrich Rentzel dem Schröder ℔ 4. 8. 0, und compensirt diesen Betrag mit Sesemann à Conto der Zobelfelle;

December 7 bezahlt Schröder für Sesemann an Zoll und Briefporto von London „tho deß postmesters huse" ℔ 0. 7. 6,

November 28 liefert er dem Sesemann ½ Faden Buchenholz ℔ 0. 3. 4,

December 9 bezahlt er für denselben an einen Faßbinder („kuper") für Reifen zu Schwefel und „ander tuennenguedt" ℔ 0. 13. 6,

[26]) Verkäufer: Johann de Karnne; Makler: Hinrick Wulff. Letzterer empfängt das Kaufgeld, und zwar ℔ 9. 18 durch Curt van Damme (Betrag von 6 Tonnen Schwefel); ℔ 89. 8. 4 durch den Engländer Joh. Fabianne; ℔ 24. 3. 4 durch Jacob Boruwen (vgl. Geldeingänge sub 26. September); ℔ 83. 0. 3 (= ℳ 343½ à 29 St.) durch Reynekenn Arenndes; den Rest von 10 ß 9 ß direct; Alles gezahlt an Makler Wulff, „wor mede Johann de Karnne ock ferdich geweſt iß".

[27]) Verkäufer: Johann Montini, ein Italiener; Makler: Rombolt van Sande. Letzterer erhält das Kaufgeld, „welcheß he denn alßo fortt Johann Montini synem Denner gegevenn heffft".

December 12 bezahlt er an Daniel v. d. Vecht für Rechnung des Sesemann ℔ 57. 5. 4.

December 14 desgleichen an Irlisß Irlisß ℔ 50. 0. 0.

December 23 desgleichen an Antoni Lemproerer ℔ 101. 0. 0.

Ferner überweist er dem Sesemann eine Forderung an Gerdt van Holte, dem er den Betrag am 17. October für 1 Sack Pfeffer vorgeschossen hatte. ℔ 12. 3. 3.

Ferner überweist er dem Sesemann eine Wechselforderung an Daniel v. d. Vecht, nämlich den Betrag eines auf Letzteren von London aus trassirten und an Schröder zum Incasso gesandten Wechsels von 32 Pfund Sterl. à 22 ß 3 ß (vgl. Geldeingänge sub 22. December) ℔ 35. 12. 0.

Endlich rechnet er am 4. Januar 1554 mit Sesemann ab und zahlt ihm den Restbetrag von ℔ 28. 17. 1.

Somit hat er im Ganzen an Sesemann bezahlt 292½ ℔, als Hälfte des Gesammtpreises von ℔ 585[28].

November 14[29]: 2 Stück Laken („outerfynne") à 6 ℔ 13 ß per Stück. ℔ 13. 6.

November 29[30]: 1 Sack Pfeffer, Nettogewicht 250 ℔ 2 Unzen à 28 ß. ℔ 29. 3. 7½.

December 8[31]: 1 kleines Fäßchen Malvasierwein („venedische Malmesye"), enthaltend 8 Stop „unnde eynn huepeckenn", Preis per Stop „erstes kopeß betalt" 31 Stüber, Total incl. Faß ℔ 2. 2. 8.

[28]) Dies ist ein Speculationskauf. Schröder und Sesemann verkaufen die Zobelfelle schon am 12. November wieder für einen höheren Preis (℔ 666. 13. 4), aber — auf Credit. Der Käufer macht Bankerott und der ganze Betrag geht verloren (vgl. Verkäufe sub 12. November).

[29]) Verkäufer: Johann Hubersen von Brügge; Kaufpreis bezahlt durch Daniel v. d. Vecht.

[30]) Verkäufer: Johann Montini, der Italiener (vgl. Anm. 27); Makler: Rombolt van Sande (vgl. ebenda). Derselbe wird hier als „unser Wirth" bezeichnet. Er nimmt das Kaufgeld in Empfang.

[31]) Ein Verkäufer wird nicht genannt. Schröder kauft den Wein „intt Molckenn" und bezahlt auch 2 Tage darauf den Preis an „deme jungen intt Molckenn". Die Bedeutung dieses Wortes ist mir unbekannt. Etwa: Mühlchen?

1554. Januar 29[32]: 51 Koppel Feigen, die Koppel zu 9 ß 8 ₰. ℔ 24. 13. 0.

Februar 3[33]: 50 Koppel Feigen (= 100 Körbe), die Koppel zu 10 ß. ℔ 25. —.

Februar 3[34]: 33 Körbe Rosinen, den Korb zu 12 ß. ℔ 19. 16. 0.

Februar 9[35]: 2 Sack Pfeffer, wiegend zusammen Netto 519 Pfund 8 Unzen à 28 ₰. ℔ 60. 6. 9.

Februar 19[36]: 2½ Unzen Balsamöl („oly op. bo balsamij"), die Unze „ersteß kopeß betalt" à 30 ß = ℔ 3. 15. 0; 2 Pfund „Radicum drachynne" (Drachenwurz? Dies galt für ein Mittel gegen Schlangenbiß) à 8 ß = 16 ß; 1¾ Pfund Nardenöl („oly nardes") à 2 ß = 3 ß 6 ₰; und 2 zinnerne Flaschen (anscheinend als Behälter für die 2 Sorten Oel) à 14 Stüber = 2 ß 4 ₰.
Total ℔ 4. 16. 10.

Februar 27: Diverse Parthieen Oel („hebbe ick by Petter N., Goyertt vann der Lytten Dochtermanne[37], wanafftich in der kueperstratenn fullenn latbenn ann Olye"):

1) 1 großes Tönnchen, enthaltend 10½ Stop weißes oder lissabonner („listbamschenn") Oel, d. Stop „ersteß kopeß betalt" zu 14 Stübern, und das Tönnchen selbst 4 Stüber . . . . . ℔ 1. 5. 2.
2) 1 kl. Tönnchen, mit 2 Stop à 14 St., incl. Gefäß = 0. 5. 0.
3) 1 do. do. mit 2 Stop à 14 = , = = = 0. 5. 0.
4) 1 do. do. mit 1 Stop Oliven („groette Olivenn") . . . . . = 0. 1. 7.
Total . . ℔ 1. 16. 9.

[32]) Verkäufer: Leuwers Larses, Antwerpener Bürger, wohnhaft „by deme steene"; Kaufpreis bezahlt durch Curt Sesemann.

[33]) Verkäufer: derselbe wie bei 32; Kaufpreis bezahlt durch Hans Lentenn.

[34]) Verkäufer: wie bei 32.

[35]) Verkäufer: Franz Scarrocuw (?), ein Italiener; Makler: Hinrick Wulff, der auch den Kaufpreis erhält. Außerdem giebt ihm Schröder noch für Courtage („mekeldye") einen „Horner Gulden" = 2 ß. Der Pfeffer wird am folgenden Tage auf Credit zu höherem Preise (℔ 63. 6. 3) weiter verkauft (vgl. Verkäufe sub 10. Februar). Das ganze Geschäft ist für Rechnung von Simon Parseval in Hamburg abgeschlossen.

[36]) Verkäufer: Lambert N., wohnhaft auf der alten Börse. Der Kaufpreis demselben gezahlt „in presentye synner Frowen und twenn anderenn knechtenn". Dies wohl deßhalb hinzugefügt, weil Schröder anscheinend den Namen des Mannes nicht weiß oder sich seiner bei Buchung des Postens nicht mehr erinnert.

[37]) Also Schwager von Jacob Gorritt (vgl. Anm. 1).

II. Verkäufe.

1553. März 24[1]: 3 Last Honig („Seme"), Gerdt Schröder „sampt der Marsckop" gehörig, wovon jedoch nur 2 Last und 11 Tonnen geliefert, „de eynne tuenne wertt inn denn treen lastenn ingefullet". Preis 39 ß 6 ₰ per Tonne. ℔ 69. 2. 6.

März 24[2]: 1 Packen Osterburgische Laken, Author Petersen gehörig; enthaltend 31 Stück à 14 ß = 21 ℔ 14 ß; davon „affgetagenn nae older kastume unnde gewanheitt vor demme ummeslach" (die Umhüllung, auch „slachdoek" genannt) 6 ₰, Rest ℔ 21. 13. 6.

April 8[3]: 21 Tonnen Schwefel; das Bruttogewicht der einzelnen Tonnen variirt zwischen 346 und 408 Pfund; Gesammtbruttogewicht 7802 Pfund; ab Tara 672 Pfund (32 Pfund per Tonne); bleibt Netto 7130 Pfund; à 8 ß per Centner.
℔ 28. 10. 4.

Eigenthumer der Parthie: Gerdt Schröder „proper".

[1]) Käufer: Hubrecht van Breenn, Antwerpener Bürger; Kaufpreis bezahlt in mehreren Raten (12 und 14. April, 13. Mai, 26. Juli), theils durch den Käufer selbst, theils durch einen Wachsverkäufer Irlifs Irlifs, der auch später mehrfach in Gemeinschaft des van Breen figurirt, also wohl dessen Socius gewesen sein wird.

[2]) Käufer: Joeris Heyer, Bürger von Brügge; Kaufpreis bezahlt in 2 Raten (22. April und 19. Juli), theils durch den Schwager des Käufers, Philipp Sommervelt, theils durch Curt Sesemann.

[3]) Käufer: Niclaes Irlifs, Antwerpener Bürger; Makler: Laurens Lorfs; Kaufpreis bezahlt in 2 Raten (9. Mai und 13. Juni) durch des Käufers Frau.

Mai 12[4]: ½ Rolle Osnabrücker Tuch („Ossenbrueggesche" schlechtweg), Jacob Schröder proper gehörig; „dar uth gelevertt 1500 (Ellen?), das 100 für 10 ℔, den ℔ zu 29 Stübern".
ℳ 36. 5. 0.

Mai 20[5]: 2 Faß Flachs („hylligenn Flasseß"), Gerdt Schröder sammt der Marsckop gehörig; enthaltend resp. 157 und 133 Bündel, im Nettogewichte von resp. 2870 und 2516 Pfund, der Centner zu 30 ß. ℳ 80. 15. 9.

Mai 24[6]: 8 Tonnen Thran, Jacob Schröder proper gehörig, die Tonne zu 33 ß. ℳ 13. 4. 0.

Juni 2[7]: 4 Faß Flachs, Gerdt Schröder sammt der Marsckop gehörig, enthaltend zusammen 575 Bündel = 11,216 Pfund, der Centner zu 29 ß. Total ℳ 162. 12. 8.

Juni 3: 5 Stück englische Laken, an Gerdt van Holte zum Selbstkostenpreise überlassen (vgl. Einkäufe Anm. 12).
ℳ 24. 0. 0.

Juni 8[8]: 1 Faß Flachs, Gerdt Schröder proper gehörig, enthaltend 159 Bündel = 2000 Pfund, der Centner zu 25 ß.
ℳ 36. 5. 0.

---

[4]) Käufer: Martin Kall, ein Engländer, dem Schröder dieses Tuch à conto gekaufter englischer Laken in Zahlung giebt (vgl. Einkäufe Anm. 5).

[5]) Käufer: Thomas Tryp, ein Londoner fishmonger („Engelschenn Fiskmuenger bynnenn Luendenn"), dem Schröder den Flachs à conto gekaufter englischer Laken in Zahlung giebt (vgl. Einkäufe Anm. 9).

[6]) Käufer: Jacob van Geffelenn; Kaufpreis bezahlt am 6. Juni. Die Tonnen „synnt geschepert geweſt inn Jurgenn vann Buchtenn synn guede schip".

[7]) Käufer: Thomas Starckv, Engländer, der den Flachs à conto englischer Laken (vgl. Einkäufe Anm. 11) in Gegenrechnung gekauft hat. Schiffer: Peter Schoff (2 Faß), Jürgen van Buchten (1 Faß), Harmen Frisen (1 Faß).

[8]) Käufer: Barckenn Fischers und Jesynn Fastocks, 2 Frauen aus Gent. Dieselben bezahlen sofort ℳ 24. 5 und geben für den Rest von 12 ℳ einen Schuldschein, nach 4 Wochen durch Nicolaus de Vogett einzulösen. Geschieht am 13. Juli. Der Flachs war von Hamburg auf Amsterdam in Berndt van Amelandt's Schiff verladen.

Juli 12[9]: 2 Tonnen Schwefel, gehörig Jürgen Kröger in Hamburg, enthaltend resp. 374 und 370 Pfund Brutto, ab Tara 32 Pfund per Tonne, bleibt Netto zusammen 680 Pfund, der Centner zu 9 ß 6 ₰. Total ℳ 3. 4. 6½.

August 26 und Septbr. 6: 13 Stück englische Laken, an Gerdt van Holte und Hans Veltmann zum Selbstkostenpreise überlassen (vgl. Einkäufe Anm. 16). ℳ 62. 17.

August 19: 3 Stück englische Laken, an Hans Veltmann zum Selbstkostenpreise überlassen (vgl. Einkäufe Anm. 17). ℳ 15. 9.

August 23[10]: 2 Sack Pfeffer, Schröder's Bruder Warmboldt gehörig (es sind dies dieselben 2 Sack, welche Schröder am gleichen Tage durch denselben Makler von dem Italiener Dellryo gegen Baarzahlung zu 28 ₰ per Pfund gekauft hat; vgl. Einkäufe Anm. 18); Nettogewicht 490 Pfund à 29⅝ ₰ (29 ₰ und ein halven und eyn octave). ℳ 60. 9. 8.

August 30[11]: 1 Packen Osterburgische Laken, gehörig dem Author Petersen, enthaltend 34 Stück à 14 ß 6 ₰; Käufer kürzt hiervon „vor denn ummeslach, dewylle he thoretenn unnde ful holler (voll Löcher) waß", 2 ß; Rest ℳ 24. 11. 0.

September 1[12]: 1 Tonne weißen Vitriol („wytten vittrelß"), gehörig Author Petersen. Bruttogewicht 214 Pfund, Tara 35 Pfund; bleibt Netto 179 Pfund, der Centner zu 15 ß.
ℳ 1. 6. 10½.

---

[9]) Käufer: Daniel van Bombarv, Antwerpener Bürger, wohnhaft „by deme Sterne".

[10]) Käufer: Joh. Kuesen, Antwerpener Bürger, wohnhaft: „by deme Fleisch hueſe"; Makler: Hinrick Wulff. Der Käufer giebt einen Schuldschein per 15. Januar 1554, bezahlt ihn aber erst am 22. Januar.

[11]) Käufer: Joerss de Hoyer, Bürger von Brügge (vgl. Verkäufe Anm. 2). Kaufpreis bezahlt in 2 Raten (27. und 30. September) durch Joh. Pellicorn und Philipp Sommerfeldt.

[12]) Käufer: der Gewürzhändler Jacob Gorritt (vgl. Einkäufe Anm. 1, 15 und 19). Schröder verkauft ihm den Vitriol am selben Tage, an dem er diverse Kleinigkeiten von ihm gekauft hat.

September 14[13]: 6 Tonnen Thran, gehörig Jacob Schröder proper, die Tonne zu 40 ß; „iß uth der eynnen tuenne gefullt wordenn 33 stoeppe offte putte, wor vor he my gekortett hefft 17 ß 4 ₰, ßo datt de inntt alleß nicht mer alß 5 tuennenn und 47 puette luetter gueddt van my enttfangenn hefft". ℔ 11. 2. 8.

September 27[14]: 7 Rollen Wachs („semwaß"):

Rolle Nr. 1 gehört zur Hälfte Gerdt Schröder proper und zur anderen Hälfte „deme Handell" (d. h. jedenfalls der „Marsckop", welche Jacob Schröder mit seinem in Hamburg wohnenden Vetter Gerdt Schröder hat). Diese Rolle hat in Hamburg „nae luede der breve" gewogen 3 Schiffpfund, 2 Liespfund und 2 Markpfund oder 870 Markpfund Hamburger Gewicht; hieraus in Antwerpen geliefert 17 „boddenn" = 880 Pfund Antwerpener Gewicht.

Rolle Nr. 2. Eigenthümer: ½ Gerdt Schröder, ½ „dem Handel". Hamburger Gewicht: 928 Pfund; Antwerpener Gewicht: 942 Pfund.

Rolle Nr. 3. Eigenthümer: ½ Gerdt Schröder, ½ „deme Handell, ßo der Vader, Gerdt Schroder und Hinrik Rode thosamennde hebbenn". Gewicht: in Hamburg 892 Pfund, in Antwerpen 902 Pfund.

Rolle Nr. 4. Eigenthümer: wie bei Nr. 3. Gewicht: in Hamburg 919 Pfund, in Antwerpen 934 Pfund.

Rolle Nr. 5. Eigenthümer: wie bei Nr. 3 und 4. Gewicht: in Hamburg 835 Pfund, in Antwerpen 844 Pfund.

Rolle Nr. 6. Eigenthümer: Gerdt van Holte in Antwerpen. Gewicht (nur Antwerpener Gewicht angegeben): 1114 Pfund.

---

[13]) Käufer: Jacob van Geſtelenn (vgl. Anm. 6). Kaufpreis bezahlt am 16. September. Schiffer: Jürgen van Buchten.

[14]) Käufer: Leuwers Lyc, ein Engländer. Kaufpreis bezahlt in 5 Raten bis zum 6. October durch Gerdt de Fueller (℔ 67. 12. 11), durch einen „Hochdeutschen" Namens Have (℔ 47. 14. 8 und 20 ℔), durch einen Italiener Galeotti Magolotti (℔ 6. 0. 4) und durch Joers Wenſock (100 ℔). Bei den Rollen Nr. 1—5 ſind die Schiffer genannt, nämlich Nr. 1 Tönnies Wiſchhoff, Nr. 2 Bartelt Wynnholtt, Nr. 3 Jürgen van Buchten, Nr. 4 und 5 Peter Schoff.

Rolle Nr. 7. Eigenthümer: Curt Seſemann in Antwerpen. Gewicht (nur für Antwerpen angegeben): 908 Pfund.

Geſammtgewicht der 7 Rollen: 6524 Pfund, den Centner zu 18½ Kronen (à 4 ß). ℔ 241. 7. 9.

October 10[15]: 6 Tonnen Schwefel. Das Bruttogewicht der Tonnen variirt zwiſchen 374 und 388 Pfund. Geſammtbruttogewicht: 2278 Pfund; ab Tara: 192 Pfund (32 Pfund per Tonne), bleibt Netto 2086 Pfund, der Centner zu 9 ß 6 ₰. ℔ 9. 18. 0.

Eigenthümer: Gerdt Schröder proper.

October 16[16]: Diverſe Parthien Flachs:

1) 3 Packen Flachs, Peter Parſeval in Hamburg gehörig, enthaltend reſp. 95, 102 und 71 Bündel, im Nettogewichte von reſp. 1708, 1808 und 1274 Pfund; außerdem „hefft he my uthgeſchatenn, welcheß he nichtt hebben wolde, twe buendell, welche twe buendell eynn wenich rodtlafftich unde ſwartt werenn, welche ick deunoch hebbe wegenn laten unde namalß vorkofft". Dieſe 2 Bündel wiegen Netto 36 Pfund. Zuſammen: 270 Bündel = 4826 Pfund.

2) 2 Faß Flachs, Jacob Schröder proper gehörig, enthaltend reſp. 128 und 157 Bundel, im Nettogewichte von

---

[15]) Käufer: Curt van Damme; Makler: Hinrick Wulff. Der Kaufpreis wird mit dem Makler durch Compenſation gegen gekauften Pfeffer verrechnet (vgl. Einkäufe Anm. 26).

[16]) Der Käufer aller drei Parthien iſt ein Engländer, Johann Fabiann. Der Kaufpreis wird zur Hälfte baar entrichtet und zwar zahlt Fabian am 23. October an Schröder, „wo de parſelenn inn deme Caſſebocke klarlich mytbringenn", ℔ 89. 8. 4; ferner bezahlt noch Ariann, „der packer" (oben als „Maceler" bezeichnet) den Gegenwerth des durch ihn verkauften Ausſchuſſes mit ℔ 5. 0. 1½. Für den Reſt von 100 Pfund giebt der Käufer einen Schuldſchein, nach 3 Monaten fällig („up dre Mantides"). Derſelbe wird am 24. Januar 1554 eingelöſt; 50 ℔ bezahlt der Käufer ſelbſt, 50 ℔ Peter van Bors.

Als Schiffer ab Hamburg ſind genannt: Jürgen van Buchten, Hans Borchers, Wiſchhoff und Claus Lorenz. Bei 3 Faß iſt auch der Einkaufspreis in Hamburg angegeben, nämlich bei den 2 Jacob Schröder ſelbſt gehörigen Fäſſern reſp. 22 ℔ 8 ß und 29 ℔ (!?) per Schiffpfund, bei dem einen der beiden Fäſſer von Hinr. Rode ebenfalls 22 ℔ 8 ß.

resp. 2710 und 3059 Pfund. (Nettogewicht in Hamburg resp. 9 Schiffpfund 10½ Liespfund und 10 Schiffpfund 9 Liespfund.)

3) 2 Faß Flachs, Hinrick Rode in Hamburg gehörig, enthaltend resp. 115 und 104 Bündel, im Nettogewichte von resp. 2611 und 2230 Pfund. Auch bei diesen 2 Faß befinden sich 15 Bündel = 331 Pfund Ausschuß, „welcheß be dennoch entfangenn hefft, worann unde aver geweſt iß Ariann der Mackeler".

Totalgewicht der 3 Packen und 4 Faß (incl. des Ausschusses) 15,767 ℔, à 24 ß 8 ₰ per Centner (oder 18½ Kronen per Antwerpener Schiffpfund à 300 ℔), abzüglich Nachlaß auf den Ausschuß 2 ₰ per Centner. Totalpreis ℔ 194. 8. 6½.

October 19[17]: 102 Stück trockene Häute („droger huede"). Davon gehören 46 Stück der „Mariskop, ſo der vader, Gerdt Schroder und Hinrick Rode thosamennde hebben" (vgl. Wachsverkauf sub 27. September), 30 Stück dem Peter Parseval, 5 Stuck dem Hinrick Rode und 21 Stück Jacob Schröder proper. Preis 12 Stüber per Stück. ℔ 10. 4. 0.

October 27[18]: 1 Faß Flachs, Gerdt Schröder proper gehörig, enthaltend 129 Bündel = 2674 Pfund, den Centner zu 25 ß; ab gekürzt auf 9 Bündel, „welche natt unde verrottett werenn", 5 ₰, „ſo blyfft be my noch fry geldes ſchuldich: ℔ 33. 3. 6.

November 12: 13 Zimmer Zobelfelle, gehörig Jacob Schröder und Curt Seſemann gemeinſchaftlich, gekauft am 31. October für ℔ 585 gegen Baarzahlung. Dieſe Felle werden jetzt wieder verkauft an Adrian van der Becke und ſeine Frau Catharine („Catelynne") auf Credit für fl. 4000 Courant = ℔ 666. 13. 4, und zwar unterſchreibt das Ehepaar einen Schuldſchein, laut

[17]) Käufer: William van der Veynn in Antwerpen; Kaufpreis bezahlt durch Daniel van der Becht.

[18]) Käufer: Marcus Nonnius, ein Portugieſe (früher als Spanier bezeichnet, vgl. Einkäufe Anm. 3). Von dem Kaufgelde ſofort bezahlt 20 ℔; für den Reſt giebt Käufer „synne egenne Handtſchryfft, welche vann Hubrecht van Sande undergeſchrevenn iß", fällig am 27. Januar 1554, bezahlt am 3. Februar durch Hubrecht van Sande an Jochim Beckmann.

deſſen die eine Hälfte des Kaufgeldes nach einem halben Jahre und die andere Hälfte nach einem Jahre (!) zu entrichten iſt[19]. Wie dies Geſchäft verläuft, erfahren wir aus der folgenden, recht betrübt klingenden Notiz:

„Anno 1554 nae pinrſtenn (nach Mai 13) hefft Arianne vann der Becke ſampt ſynner huſfrouwenn Banckruett geſpeltt unde hebbenn Gerdtt ettliche gueweleun (Juwelen) ſampt ettlichenn handtſchryfftenn in betalinge havengeſchrevener ſabelenn gegevenn, wo denn Catelynne vann der Becke inn preſentye Symonn Parſevals, Jurgenn Harttmanns und Lambertus Wolkhartts mynenn adtvocattenn[20] apenttlich bekennt hefft, welcheß denn Gerdt Seſemann lechentt (läugnet) unde ſechtt nichtt war tho ſynde, ſo datt Gerdtt unde ick der erſackenn halvenn uns intt rechtt begevenn hebben. Weß ick overſt byr namalß noch erlangenn werde, wegenn naegeſchrevenn parſeleun, ſo ick weß bekamenn werde, uthwyſenn, hebbe overſt noch thor tytt, Gerdtt betertt, nichteß dar up enttfangenn".

Auf dieſe Notiz folgt eine leere halbe Seite.

November 21[21]: Diverſe Parthien Tbrau.

1) 3 Laſt und 1 Tonne = 37 Tonnen, Jacob Schröder proper gehörig;
2) 1 Laſt und 1½ Tonnen = 25½ Tonnen und außerdem noch 2 Faß, Gerdt Schröder proper gehörig;
3) 6½ Tonnen, Schröder's Bruder, Warmboldt gehörig.

Total: 4 Laſt 9 Tonnen = 57 Tonnen à 39 ß
per Tonne . . . . . ℔ 111. 3
Ferner 2 Faß à 45 ß . . . . . = 4. 10
℔ 115. 13

[19]) Der Schuldſchein wird nur auf den Namen Seſemann's geſtellt, der ihn auch in Verwahrung nimmt; doch verzeichnet er in ſeinem „ſchultbocke", daß dem Jacob Schröder die Hälfte des Betrages zukommt.

[20]) Das heißt wohl: Vertreter. Schroder war zu der Zeit nicht mehr in Antwerpen (val. Anm. 26). Da Seſemann ihn anſcheinend übervortheilen wollte, ſo übertrug er die Wahrung ſeiner Intereſſen den genannten drei Perſonen.

[21]) Käufer: Hubrecht van Brovnn und Irkis Irlis, Antwerpener Bürger, gemeinſchaftlich. Kaufpreis bezahlt in 3 Raten (2., 14. und 20. Dec.) durch Irlis Irlis, theils an Schröder ſelbſt, theils an Curt Seſemann. Als Schiffer werden genannt: Claus Lueckens und Hans Koſter.

„Inn bavengeschrevenn 5 Last 2 vatt mynn drenn tuennenn synn gefullett wordenn, wo vorgeschrevenne parselenn inntt lange uthwysenn, eynne tuenne und 8 puette, wor vor he my gekorttett hefftt 39 ß". Rest ℔ 113. 14.

1554. Februar 10[22]: 2 Sack Pfeffer, Simon Parseval in Hamburg gehörig, auf dessen schriftlichen Befehl. Diese 2 Sack waren erst Tags zuvor à 28 ß per Pfund gegen Baarzahlung gekauft worden. Jetzt werden sie auf Credit mit 29½ ß per Pfund wieder verkauft fur ℔ 63. 6. 3.

Februar 14[23]: 1 Faß Flachs, enthaltend 125 Bündel = 2675 Pfd. Nettogewicht, das Antwerpener Schiffpfund (à 300 ℔) zu 19 Kronen oder der Centner zu 25 ß 4 ß. ℔ 33. 17. 8. Eigenthümer: Gerdt Schröder sammt der Marsckop.

Februar 14[24]: 1 Faß Anis, gehörig dem Hinrick Poeck in Hamburg. Bruttogewicht: 930 Pfund; ab Tara 99 Pfund; bleibt Netto 831 Pfund à 18 ß per Centner. ℔ 7. 9. 7.

Februar 26[25]: 61 trockene Häute, „welche my Peter Schinckell vann Londenn aff thon hanndenn gesennt hefft". Preis 9 Stüber per Stück (vgl. Verkauf vom 19. Oct.), „denn se synntt meyst partt verrottet geweſt". ℔ 4. 11. 6.

März 5[26]: 2 Packen Salzwedeler Leinewand, gehörig Author Petersen in Hamburg, jeder Packen enthaltend 35 Bolten. Die

---

22) Käufer: Jacob und Jasper Wypseltt Gebrüder in Antwerpen. Dieselben stellen für den Betrag einen Schuldschein, fällig nach 3 Monaten, aus. Als Schröder am 4. April Antwerpen verläßt, übergiebt er den Schein an Curt Seemann zum Inkasso bei Verfall.

23) Käufer: Hubrecht van Breynn und Jrlis Jrlis (vgl. Verkäufe Anm. 1 und 21). Kaufpreis bezahlt erst am 29. März durch Hubrecht van Breynn.

24) Käufer: Jacob Gorritt, der Gewürzhändler. Kaufgeld erst am 7. März bezahlt.

25) Käufer: „eyn buetenmann, mytt Namenn Franz van dem Barge". Kaufpreis bezahlt am 27. Februar durch den Käufer und seinen Sohn Michel v. d. Barge.

26) Käufer: Hinrick Muenns, Bürger und Leinewandverkäufer in Antwerpen. Makler: Lorenz. Kaufpreis zur Hälfte baar bezahlt, für die andere Hälfte Schuldschein, nach 2 Monaten fällig. Als Schröder am 3. April „dorch schrifftlich bevell mynes levenn Vaderß" nach Hamburg berufen wird, übergiebt er den Schein an Hans Lentenn zum Inkasso bei Verfall.

einzelnen Bolten enthalten zwischen 57 und 88 Antwerpener Ellen (meist 58—63 Ellen) zusammen 4383 Ellen, Preis 25 ß per 100 Ellen. ℔ 54. 15. 9.

März 5[27]: 4 Sack Rheinische Wolle, gehörig Hinrick Poeck in Hamburg, wiegend resp. 1238, 1228, 1224 und 1178 Brutto, ab Tara 4 Stein 8 Pfund („dewylle de wull ful terß meyst partt waß") = 128 Pfund, bleibt Netto 4760 ℔, der Centner zu fl. 10 Courant (= 1⅔ ℔). ℔ 79. 6. 8.

März 31[28]: 1 Faß Breslauer Röthe („breßlasche Rode offtte Rede" [= Krapp]), Hinrich Poeck in Hamburg gehörig. Bruttogewicht 800 Pfund, ab Tara 66 Pfund; bleibt Netto 734 ℔, der Centner zu 13 ß. ℔ 4. 15. 4.

III. Geldeingänge, namentlich Wechselinkassi, ohne gleichzeitige Waarentransactionen.

1553. März 7: Schröder reist an diesem Tage von Hamburg nach Antwerpen ab. Hinrick Poeck beauftragt ihn mittels Denkzettel („hefft my inn synner gedechtnisse bevallen"), von Claus Bolsenn in Antwerpen den Netto-Erlös („weß fry geldes gekamenn were") von 7 Last Reggen, verschifft von Karstenn Wordemann und durch denselben an Bolsen consignirt („ann oewe vorschrevenn"), wegen seines (Schröder's) Vaters in Empfang zu nehmen. Bolsen zahlt am 13. März[1] 375 fl. 12 Stuber Courant (1 ℔ = 6 fl.). ℔ 62. 12. 0.

März 7: Gleichartiger Auftrag des Simon Parseyal in Hamburg, für Rechnung von Karsten Wordemann, ebenfalls in Hamburg, einzucassiren von Gevert van der Lytt in Antwerpen[2] 156 ₤, den Thaler zu 29 Stübern. Bezahlt am 20. April ℔ 37. 14. 0.

---

27) Käufer: Joh. Collynn in Antwerpen; Makler: Jeß. Schuldschein per 3 Monate, bei Schröder's Abreise an Curt Seemann zum Inkasso übergeben.

28) Käufer: William van Dynit, Färber in Antwerpen; Makler: Hinrick Wulff; dieser bezahlt auch das Kaufgeld.

1) Schröder war demnach keinesfalls länger als 6 Tage von Hamburg nach Antwerpen unterwegs. Natürlich muß er die Reise zu Schiff gemacht haben.

2) Vgl. Einkäufe Anm. 1 und 1554 Febr. 27.

März 7: Gleichartiger Auftrag des Hinrick Poeck in Hamburg, von Curt Sesemann in Antwerpen ℔ 39. 10. 11 einzukassiren, welchen Betrag Schröder demselben bei seiner letzten Abreise von Antwerpen, im Januar, zur Aufbewahrung übergeben hatte. Sesemann zahlt am 20. April ℔ 39. 10. 11.

April 20: Schröder empfängt von Curt Sesemann ein Depositum zurück (vgl. Geldausgänge sub 24. März) von ℔ 63. 18. 0.

April 2: Briefliche Anzeige des Author Petersen in Hamburg, daß die 3 Rollen Wachs, sowie die übrigen Güter, deren Erlös Schröder laut Petersen's Denkzettel von Victor Hinckenn in Antwerpen einkassiren soll, jetzt verkauft seien, nebst Auftrag, das Geld nunmehr einzukassiren[3]. Der Betrag wird denn auch in 4 Raten (19. April, 6., 8. und 10. Mai), theils durch Hinckenn selbst, theils durch dritte Personen, gezahlt, mit zusammen ℔ 127. 0. 0.

April 29: Brieflicher Auftrag des Simon Parseval in Hamburg, von Hans Veltmann in Antwerpen den Erlös von 6 Last Roggen in Empfang zu nehmen. Diesen Betrag hat Veltmann seinerseits von Hinrick Moller in Amsterdam zu bekommen. Parseval begehrt, „datt ick samptt Hans synn beste darmytt rekennen schollenn". Veltmann zahlt am 27. Mai 321 fl. 18 St. 8 ß holl. Währung = ℔ 53. 13. 1.

Mai 6: Brief von Hinrick Moller in Amsterdam, nebst einem Beutel („puengeschenn") mit 100 ℔ („enckelde dallers"), Author Petersen gehörig[4], den ℔ zu 29 Stübern. ℔ 24. 3. 4.

Mai 7: Gleichartige Baarsendung des Hinrick Moller in Amsterdam für Rechnung des Author Petersen in Hamburg[5], von 120 ℔ à 29 St. = ℔ 28. 18. 8.

[3]) Petersen schreibt „wo datt de dre rollenn wasses, dre packe Solwedelsche samptt anderenn guede, wor vann he my inn synner gedechtnisse inn bevell gedaen hefft vann Victor Hinnkenn tho vorderennde, vorkofft so, ist averst begerende, datt ick datt geldtt, so vann deme guede gekamenn ist, vann synnetwegenn vann Victor vorderenn schall, wo denn Godt loff geschenn".

[4]) Der Ueberbringer von Brief und Beutel heißt Stenfell Engelbartt (vgl. unten Anm. 13).

[5]) Bote: Claus Ledderemmer, Amsterdamer Bote. Schröder giebt demselben „tho drannkgelde" 1 ß 4 ₰ (vgl. unten Anm. 16).

Mai 9: Gleichartige Baarsendung des Hinrick Moller in Amsterdam für Rechnung des Author Petersen in Hamburg. Betrag: 100 ℔ und 39 fl. 15 St., sind zusammen nach flämischem Gelde ℔ 30. 15. 10.

Mai 17: Wechselinkasso[6]. „Anno 1553, denn 17. inn Mey enttfengck ick eynnenn breff vann Hamborch vann Hans Nuermanne, worinne vormeltt, wo datt he aldaer uthgedaenn hefft tho deme Ersamenn Hans Focks 100 dallerß, welche my Dyrick Kruese up sichtt wedder enttrichttenn schall, denn daler tho 29 St.". Kruse zahlt am 19. Mai (wobei hinzugefügt wird: „synnt Hans Alvermanne[7] belangennde"). ℔ 24. 3. 4.

Mai 25 bis Juli 18: Rückzahlung des von Schröder dem Curt Sesemann am 19. Mai gewährten Darlehns (vgl. Geldausgänge sub 19. Mai), in 5 Raten:

Mai 25: Curt Sesemann bezahlt an Thomas Tryp ℔ 30 (vgl. Einkäufe Anm. 9),

„ „: Derselbe zahlt an Jacob Schröder, als dieser „nae synnem broder Warmboldt nae Wechelsaunde (?) redtt, alß he sick intt benne gesteckenn hadde", ℔ 1.

Juni 3: Schröder rechnet mit Hans Veltmann ab; es stellt sich heraus, daß er demselben noch ℔ 25. 11. 11 schuldig ist. Diesen Betrag soll Schröder dem Sesemann zahlen; statt dessen wird die Summe à Conto des Darlehns angerechnet und zwar am 19. Juli, als Schröder mit Sesemann abrechnet.

Juli 18: Sesemann zahlt an Gerdt van Holte ℔ 20, welche Letzterer von Schröder für Laken zu fordern hat (vgl. Einkäufe Anm. 13). Endlich zahlt er noch an Lambert van Kassel's Diener für Rechnung Schröder's den Rest von ℔ 15.

Total: ℔ 91. 11. 11.

Mai 25: Schröder rechnet mit Hans Veltmann wegen des Simon Parseval in Hamburg ab. Veltmann überantwortet ihm die

[6]) So rubricire ich alle Transactionen, die dem Wesen nach Wechselinkassi sind, auch wenn kein einzukassirender Wechselbrief erwähnt wird. Wo Letzteres der Fall ist, werde ich es ausdrücklich hervorheben.

[7]) Vgl. unten Anm. 9, 12, 14.

von Hinrick Moller in Amsterdam für Rechnung von Simon Parseval erhaltenen 321 fl. 18 St. 8 ₰ (identisch mit dem obigen sub 29. April gebuchten Inkasso von ℔ 53. 13. 1).

Juni 5: Baarsendung, gleich denjenigen sub 6., 7. und 9. Mai, von Hinr. Moller in Amsterdam für Rechnung von Author Petersen in Hamburg[8], im Betrage von fl. 203 Courant = ℔ 33. 16. 8.

Juni 12: Wechselinkasso. Harmen Elebeke in Amsterdam schreibt an Schröder, er hätte in Amsterdam gezahlt („uthgedaen") an Johannges, Peter Fopsen's Frau, den Werth von 300 ℔, seinem „Bruder"[9] Hans Alvermann gehörig. Schröder soll diesen Betrag in Antwerpen von Meyer Petersen „8 dage nae sichte der byllenn" wieder einkassiren. Der Wechsel wird bezahlt am 19. Juni, zu 29 Stübern per Thaler mit ℔ 72. 10. 0.

Juni 12: Author Petersen in Hamburg schreibt an Schröder, er hätte mit Victor Hinckenn[10] in Antwerpen abgerechnet und danach von demselben noch zu fordern ℔ 64. 2. 7½, die Schröder von Jurgen Tobing in Antwerpen empfangen soll. Letzterer zahlt am 17. Juni selbst ℔ 39. 19. 3 und läßt am 19. Juni durch Curt Sesemann zahlen 100 ℔ à 29 St. = ℔ 24. 3. 4. Total ℔ 64. 2. 7½.

Juni 18: Author Petersen in Hamburg schreibt weiter an Schröder, er hätte mit Victor Hinckenn „synne rekenuenge geklaret" und danach noch von demselben zu fordern ℔ 2. 7. 11, welche Schröder von Hinckenn „uptr stitigste verderenn schall". Hinckenn zahlt am 18. Juli an Schröder diese ℔ 2. 7. 11.

Juni 22: Brief von Johann Schröder in Hamburg, nebst Geldbeutel[11], enthaltend 25 Französische Kronen (à 1/3 ℔) = ℔ 8. 6. 8.

[8]) Der Ueberbringer von Brief und Geldbeutel heißt Melchior Adeler.
[9]) Das Wort „Bruder" bedeutet hier jedenfalls so viel wie Socius. Vgl. wegen des in London wohnenden Alvermann oben Anm. 7 und unten Anm. 12 und 14.
[10]) Vgl. oben sub 2. April und unten sub 18. Juni.
[11]) Ueberbringer von Brief und Geldbeutel: Hinrick Harmes, der Diener.

Hiervon soll sich Schröder für die „sayen", (leichtes, feines Wollenzeug) bezahlt machen und den Rest an Arnold Breckmann auskehren.

Juni 28: Wechselinkasso. Hans Alvermann in London[12] schreibt an Schröder, er hätte in London gezahlt an einen Italiener, Attlyno Salvagno, 100 Pfund Sterl., welche Schröder in Antwerpen von einem anderen Italiener, Joh. Bapt. de Assestaty, zu 21 ß 6 ₰ flämisch per 20 ß Sterling wieder einkassiren soll, und zwar „up usantye". Schröder empfängt am 26. Juli von Assestaty das „bavengeschrevenn wesselgelt" mit ℔ 107. 10. 0.

Juni 28: Baarsendung des Hinr. Moller in Amsterdam für Rechnung von Author Petersen in Hamburg[13]: fl. 67. 1 St. = ℔ 11. 3. 6.

Juli 2: Wechselinkasso. Harmen Elebeke in Amsterdam schreibt an Schröder, er hätte in Amsterdam gezahlt an Gerdt van Santende fl. 290 Courant, gehörig Elebeke's „Bruder" Hans Alvermann[14]. Den Gegenwerth soll Gerdt van Damme in Antwerpen an Schröder 4 Tage nach Sicht zahlen. Der Wechsel wird am 7. Juli bezahlt mit ℔ 48. 6. 8.

Juli 5: Baarsendung des Hinr. Moller in Amsterdam für Rechnung von Author Petersen in Hamburg[15]: fl. 187 Courant = ℔ 31. 3. 4.

Juli 9: Ebensolche Baarsendung[16] von 62 fl. 3 St. = ℔ 10. 6. 8.

Juli 17: Peter Simensen in Hamburg schreibt an Schröder, er hätte in Hamburg gezahlt an einen Amsterdamer Schiffer, Berndt van Amelandt, 160 ℔, wovon 108 ℔ Hans Alvermann

[12]) Vgl. oben Anm. 7 und 9 und unten Anm. 14.
[13]) Vote: Steniel Enaelbart (vgl. oben Anm. 4).
[14]) Vgl. oben Anm. 7, 9 und 12.
[15]) Vote: Peter van Collenn.
[16]) Vote: Claus Leddereemmer, Amsterdamer Vote. Derselbe erhält von Schröder „tho bergelt" 6 ß (vgl. oben Anm. 5 und unten Anm. 17 und 19).

in London gehören und 52 ℔ Simensen selbst. Den Gegenwerth dieser 160 ℔ soll Hinrick Moller in Amsterdam in Empfang nehmen und nach Geschehenem an Schröder senden. Schröder empfängt den Betrag indeß durch Harmen Elebeke in Amsterdam in 3 Raten: am 26. Juli fl. 120 Courant = ℸ 19. 19. 6[17]; am 16. August 96 fl. 8 St. = ℸ 16. 1. 4[18]; am 12. September 1 „Engelotten", 1 Goldgulden, 1 Philippsgulden und 2 Stüber[19], zusammen = 15 fl. 12 St. = ℸ 2. 12. 0.

Total: (160 ℔ à 29 Stüber) ℸ 38. 13. 4.

August 10: Baarsendung von Claus Lona in Amsterdam für Rechnung von Hinrick Poeck in Hamburg: fl. 290 Courant = ℸ 48. 6. 8.

August 21: Wechselinkasso. Martin Quintt in London schreibt an Schröder, sendet ihm „eynne wyssellbyllenn, worinne he vermeltt, wo datt he deß 12 Augusti aldar uthgedan hefft tho deme Ersamenn Wylliam Ravens up usantye de gewerde vann 35 ℸ 10 ß Sterling, de wyssell tho 21 ß 2 ₰ flemsch, wor ver my de gewerde Hinrick Marß allhyr binnenn Andtwerpenn wedderumme betalen schall".

Der Wechsel wird bezahlt am 31. August mit ℸ 37. 11. 5.

August 21: Wechselinkasso. Johann Moller in London schreibt an Schröder, sendet ihm einen Wechsel, laut dessen er in London 35 Pfund Sterl. ausgethan hat. Den Gegenwerth à 21 ß 6 ₰ soll Schröder in Antwerpen am 11. September von Albrecht van Gryning oder in dessen Abwesenheit von Bonaventura Boriker in Empfang nehmen. Am 12. September bezahlt Letzterer den Wechsel an Daniel v. d. Vechr[20] mit ℸ 37. 12. 6.

August 22: Schröder empfängt von seinem Vetter Gerdt Schröder in Hamburg durch die Schiffer Tonnies Wischhoff und Jürgen van Buchten je einen Brief nebst kleinen Geldbeuteln, in jedem der letzteren 15 ℔, zusammen 30 ℔ à 29 St. = ℸ 7. 5. 0.

September 7: Wechselinkasso. Brief von Simon Parseval in Hamburg, der daselbst an Heyn Hinscken 100 ℔ ausgethan hat. Den Gegenwerth soll Hinscken „8 Dage nae sichtte der handttschryfftt" in Antwerpen an Schröder à 29 Stüber per Thaler wieder entrichten. Am 24. September empfängt Schröder von Amsterdam von Heyn Hinscken einen Geldbeutel[21], enthaltend den Betrag des Wechsels mit ℸ 24. 3. 4.

September 26: Wechselinkasso. Schröder's Vater schreibt, er wäre mit Hans Lüders in Hamburg übereingekommen („vor-accorderrt"), demselben 100 ℔ zu zahlen, deren Gegenwerth Lüders durch Jacob Boruwenn in Amsterdam an Jacob Schröder wieder auszahlen zu lassen gelobt und zwar zum Course von 29 Stübern per Thaler (er gelobt „my an Jacob Boruwenn tho Amsterdam aver tho schrivennde de gewerde vann 100 Jochim Daller"). Am 12. October empfängt Schröder von Hinr. Moller in Amsterdam einen Brief, laut dessen der Ueberbringer desselben, Jacob Boruwenn, an Schröder obige 100 ℔ wegen Hans Lüders entrichten soll. Schröder läßt den Betrag an Hinrick Wulff à conto der durch Vermittlung dieses Maklers gekauften 7 Sack Pfeffer (vgl. Einkäufe Anm. 26) auszahlen, mit ℸ 24. 3. 4.

October 17: Schröder empfängt Briefe von seinem Vater und von Simon Parseval in Hamburg, worin Beide melden, sie hätten in Amsterdam von Claus Helckenn's Schiffsfreunden den Erlös von 7 Last Roggen zu empfangen („we datt se van Claus Helckenn's scheppes fruenndenn angenamenn hebben tho Amsterdam tho entfangenn, weß fry geldeß vann 7 Last roggenn gekamenn iß, Daller vor Daller[22] schollenn synn

17) Einschließlich 6 ₰ Trinkgeld an den Boten Leddereemmer.
18) Durch Martin, den Amsterdamschen Boten.
19) Durch Claus Leddereemmer, den Amsterdamschen Boten.
20) Schröder muß den Wechsel also an v. d. Vecht zum Inkasso übergeben haben; indeß kann dies ohne formelles Giro geschehen sein: die Quittirung des Wechsels durch Schröder wird genügt haben. Anderenfalls hätten wir hier ein frühzeitiges Beispiel des Wechselgiros.

21) Durch Martin, den Amsterdamer Boten.
22) Aus dieser Stelle scheint mir hervorzugehen, daß Cl. Helcken dem Parseval und Schroder's Vater seine Forderung an seine Amsterdamer Schiffsfreunde abgetreten hat, um den Gegenwerth in Hamburg von jenen Beiden wieder in Empfang zu nehmen, hier wie dort in

ungeferlich by de 3½ 00 Dallerß"). Hinr. Moller soll das Geld in Amsterdam einkassiren und es dann sofort an Schröder senden. Am 23. October empfängt Letzterer von Moller einen Brief nebst Geldbeutel, enthaltend 468 fl. 2 St. Courant = 322¾ ℔ = ℥ 78. 0. 4.

November 10: Wechselinkasso. Peter Schinckel in London schickt an Schröder einen Wechsel, laut dessen er in London an Gottschalk van Wickeden 36 Pfund Sterl. ausgethan hat. Den Gegenwerth soll Schröder von Gottschalk van Wickedenn in Antwerpen bei Sicht des Wechsels wieder empfangen zum Course von 21 ß 6 ₰. Der Wechsel wird bezahlt am 20. November durch Pawell Guutter mit ℥ 38. 14. 0.

November 14: Wechselinkasso. Martin Quint in London schreibt, er hätte dort an Hinr. Priggenn 50 Pfund Sterl. für Rechnung von Author Petersen in Hamburg ausgethan, um den Gegenwerth à 22 ß per Pfund Sterl. „up halve usantye" durch Dyrick Kruese in Antwerpen an Jacob Schröder gelangen zu lassen. Letzterer empfängt den Betrag („euttfenck ick bavengeschrevenenn wissell") erst am 24. November mit ℥ 55. —.

November 17: Wechselverkauf. Schröder empfängt von Johann Tobing und Gerdt Smytt, 2 Bürgern von Emmerich, den Gegenwerth von 250 ℔ à 29 Stüber mit ℥ 60. 8. 4 und gelobt dagegen den Genannten die 250 ℔ durch seinen Vater in Hamburg „up negest kamennde Wedellmarkett tho dancke wedder umme tho entrichtennde".

December 22: Wechselinkasso. Martin Quint in London hat am 6. December an Haus von Horne in London gezahlt 32 Pfund Sterl. und schickt dagegen an Schröder eine Wechselbill auf Daniel van der Vecht in Antwerpen, zum Course von 22 ß 3 ₰ bei Sicht zu bezahlen. Daniel van der Vecht zahlt den Betrag an Curt Sesemann à conto gekaufter Zobelfelle (vgl. Einkäufe sub 31. October) mit ℥ 35. 12. 0.

Thalerwährung. Demnach scheint auch dieser Umsatz ein Wechselinkasso zu sein, nicht das Inkasso einer Originalforderung für nach Amsterdam gelieferten Roggen.

December 31: Wechselinkasso. Peter Schinckell in London schreibt, er hätte in London an Gerdt Greveratt 60 Pfund Sterl. ausgethan, deren Gegenwerth à 22 ß Roloff Vos in Antwerpen „up halve usantye" an Schröder wieder entrichten soll. Der Wechsel wird bezahlt am 18. Januar mit ℥ 66.

1554. Februar 13: Author Petersen in Hamburg schreibt, „wo datt schipper ..... inn Selandtt by Hinrick Sommer hefft staende lathen, alß he nae Franckreckenn segelde, de gewerde vann 400 guldenn correntt, welche 400 guldenn Hinrick Sommer dem Ersamenn Cordt Sesemann thonn hanndenn gemackett hefft, war vann Author Petersenn synnen schrivennde nae 1½ ßosteinn partt belangennde[23], synntt 37½ guldenn corrent, welchenn ßommenn ick vann Author Petersenn wegenn vann Cordt Sesemann vorderenn schall". Am 3. April zahlt Curt Sesemann an Schröder diese 37½ Gulden = ℥ 6. 5. 0.

Februar 19: Wechselinkasso (resultatlos). Martin Quint in London hat daselbst ausgethan an William Ravens 25 Pfd. Sterl., deren Gegenwerth à 22 ß 5 ₰ Hinrick Marss in Antwerpen auf halbe Usance an Schröder wieder entrichten soll. Da aber der Bezogene „banckruett spelde", muß Schröder den Wechsel sammt Protest am 19. März nach London returniren. Fur die Protestausfertigung hat er dem Notare 1 ℥ bezahlt[24].

März 26: Wechselinkasso. Bartholomäus Schinckell in London hat daselbst ausgethan (an wen, ist nicht gesagt) 6 Pfund 15 ß Sterling und schickt dagegen an Schröder eine Wechselbill zum Course von 22 ß 2 ₰, bei Sicht durch Rombokt van Sande oder durch Curt Sesemann zu bezahlen. Letztgenannter zahlt am 30. März. ℥ 7. 9. 7.

[23]) 1½ sechzehntel Part. Die betreffende Schiffsladung war also in 16 Parte zerlegt.

[24]) Wegen der Personen vgl. Geldausgänge sub 29. Juni.

IV. Geldausgänge ohne gleichzeitige Waarentransaction.

1553. März 24: Depositengeschäft. „Anno 1553 denn 24. inn Marty hebbe ick betaltt tho Cordtt vann Hornne vann wegenn Cordtt Sesemans, so ick ome gelentt hebbe, de wylle menn sich fruchtte, datt datt geltt affgesettett scholde werdenn, up datt ick genenn schadenn darby muechtte lydenn“[1]. ℔ 63. 18. 0.

Mai 19: Darlehnsgeschäft. „Denn 19. inn Mey hebbe ick Cordt Sesemann gelentt unde vorschattenn“ 363½ ℳ à 29 Stüber und 1 Portugalöser à 3 ℔ 15 ß[2].
Total ℔ 91. 11. 11.

Juni 29: Wechselkauf. „Denn 29. Juny dede ick Jacob Schröder alhyr bynnenn Andttwerpenn uth in deme namen Gadeß tho deme Ersamenn Hynrick Marß 36 ℔ 19 ß flemß, de wissell tho 20 ß 8 ₰, iß 35 puntt 15 ß Sterl., welcheß synn bevellhebber Wylliam Ravens tho Lenndenn up usantye deme Ersamenn Marttenn Quintt wedderumme enttrichtten schall, unde iß my proper belangennde“[3]. Am 1. Juli zahlt Curt Sesemann für Rechnung Schröder's an Marß' Jungen die ℔ 36. 19. 0.

August 10: Hinrick Poeck in Hamburg beauftragt Schröder brieflich zur Zahlung des Werthes von 244 ℳ 14 ß lüb., à 29 Stüber per Thaler, an Schröder's Bruder Warmboldt, dem Poeck diesen Betrag für englische Laken schuldig ist. Am 12. August zahlt Schröder seinem Bruder die Summe von ℔ 59. 1. 8.

September 6: Wechselkauf. Schröder zahlt an Nicolaus Vogeler in Antwerpen 7 Pfund flämisch, wogegen Vogeler

---

[1]) Aus dem gesperrt gedruckten Satze geht klar hervor, daß es sich hier nicht um ein eigentliches Darlehnsgeschäft gehandelt hat. Bei der folgenden Transaction dagegen scheint ein solches vorzuliegen. Von Zinsen ist in beiden Fällen nicht die Rede. Die ℔ 63. 18 zahlt Sesemann am 20. April zurück (vgl. Geldeingänge sub 20. April).
[2]) Wegen der Rückzahlung vgl. Geldeingänge sub 25. Mai — 18. Juli.
[3]) Vgl. Geldeingänge sub 19. Februar 1554.

gelobt, in Hamburg bei Sicht des Wechsels „durch de Kemmerß Herrenn“ 30 ℳ wieder entrichten zu lassen. Der Wechselcours ist hier, wie immer, 29 Stüber per Thaler, aber „deß hefftt he my datt upgeltt, alß up eynenn iderenn Daler eynenn stuver, alßofortt gegeven, nemlich eynenn Daller“. Dagegen zahlt Schröder an Vogeler die vollen ℔ 7. 0. 0.

December 28: Hinrick Rode in Hamburg beauftragt Schröder brieflich, an Curt Sesemann Alles zu zahlen, was derselbe von ihm begehrt und was er laut Abrechnung noch von Rode zu fordern hat. Demgemäß zahlt Schröder am 18. Januar 1554 an Sesemann ℔ 5. 8. 7.

1554. Februar 3: Wechselkauf. Schröder bezahlt an Curt Sesemann den Gegenwerth von 200 Joachimsthalern, à 28½ Stüber „wer ver my Cordtt Sesemann 200 dalerß up sicht der byllenn edder bringer der Handttschryfft bynnenn Hamborch dorch denn Ersamenn Jochim Renfell wedderumme gelavett befft the betalennde an enich vortoch“. Von diesen 200 ℳ gehören 150 ℳ dem Peter Parseval in Hamburg und die übrigen 50 ℳ Schroder's Bruder Warmboldt. Schröder zahlt den Wechselbetrag in Antwerpen auf Gebeiß Sesemann's an Otto Postelmann mit ℔ 47. 10.

Februar 20: Wechselkauf. Schröder zahlt an Jacob de Hanne in Antwerpen den Gegenwerth von 250 Joachimsthalern, à 29 Stüber „in ganckbarem gelde“ mit ℔ 60. 8. 4. wogegen de Hanne gelobt, in Hamburg 250 ℳ „edder 31 ß lüb. vor deme daller“ durch Hans Cosemitz bei Sicht an Schröder's Bruder Warmboldt, dem dieser Betrag gehört, wieder auszahlen zu lassen.

V. Buchungen, die Schröder im Auftrage seiner Hamburger Geschäftsfreunde und Verwandten auf deren Conten in seinen Büchern vornimmt.

1553. April 29: Schröder's Vater beauftragt Schröder brieflich, seine (des Vaters) Rechnung zu belasten und dagegen diejenige

des Simon Parseval zu creditiren für den Werth von 100 Gulden Courant, à 20 Stüber, welchen Betrag Schröder's Vater dem Parseval für Rocklaken, „Smaschen“ und „Rammelette“ (Kamlet, feine zum Theil aus Kameelhaar verfertigte Gewebe) schuldig geworden ist. Schröder bucht den Betrag erst am 20. Mai pro und contra mit ℔ 16. 3. 4.

April 15 (?; soll wahrscheinlich der 15. Juni sein): Schröder's Vater schreibt, er hätte die Briefe von Warmboldt Schröder, dem Bruder Jacob's, urbü der Rechnung erhalten. Daraus ginge hervor, „datt ick eeme 18 ß tho guede verschatten hebbe“. Schröder soll diesen Betrag des Vaters Conto belasten. Er thut dies am 15. Juni: „hebbe ick bavengeschrevenn 18 ß by deß Vaderß synne rekennunge angetekennt, wo inn deme Denckſedell up deme ersteenn blade klarlich angetekennt iß“. (Dies bezieht sich offenbar auf die kleinen Einkäufe, die auf der ersten Seite des Memorialbuchs specificirt worden sind; vgl. Einkäufe sub 21. März.) ℔ 0. 18. 0.

Juli 5: Simon Parseval in Hamburg schreibt, er hätte an Gerdt Schroder in Hamburg 100 ℔ gezahlt, deren Gegenwerth à 29 Stüber Schroder in seinen Buchern dem Gerdt Schröder belasten und ihm (dem Parseval) creditiren soll. Schröder bucht pro und contra („hebbe ick bavengeschrevenn 100 ℔ van wegen Symonn Parsevalß van Gerdt Schröder's synner rekennunge tbor neege entfangenn“) mit ℔ 24. 3. 4.

Juli 7: Gerdt Schröder in Hamburg schreibt: „wo datt ick de reitte, so eme noch vann my kumptt, by deß handelß rekennunge stellenn schall“, nämlich 86 ℔ à 29 Stüber. Schröder creditirt demgemäß das Conto der Maskopen, Gerdt Schröder & Co. („hebbe ick bavengeschrevenn 86 ℔ by deß handelß rekennunge alß entfanck gestellt“) für ℔ 20. 15. 8.

Juli 10: Hans Alvermann in London beauftragt Schröder brieflich, ihm zu creditiren und dem Simon Parseval zu belasten den Werth von 7 Pfund 8 ß 10 ₰ Sterling „vor eynn kraenwarve (?) rocklackenn“, von ihm dem Parseval geliefert, und zwar soll Schröder dies buchen, „wo de wessell

vann Londenn nue ther tytt ganckbar iß“. Schröder bucht pro und contra à 21 ß 6 ₰ „up usantye“. (Die Buchung erfolgt am 6. August.) ℔ ℔ 0. 0.

August 10: Author Petersen in Hamburg schreibt, er hätte von Hinrick Poeck daselbst „upgenamenn unde entfangenn“ 150 ℔, deren Gegenwerth Schröder dem Poeck „up sichtt deß breveß“ à 29 Stüber per Thaler wieder vergüten soll. Schröder belastet dem Petersen und creditirt dem Poeck am 12. August. ℔ 59. 1. 8.

August 10: Hinrick Poeck in Hamburg beauftragt Schröder brieflich, von dem vorstehend erwähnten, ihm zu Lasten von Petersen creditirten Betrage, sowie von dem Gelde, welches Claus Lona in Amsterdam dem Schröder für Rechnung des Poeck gesandt hat (vgl. Geldeingänge sub 10. August) 98 ℔ zur Ausgleichung der Restforderung Schröders an Poeck (für englische Laken) zu verwenden. Schröder stellt demgemäß 98 ℔ à 29 Stüber „by myne rekennenge my proper belangenne alß entfanck unde by Hinrick Poeck synne rekennenge alß betalenge“ mit ℔ 23. 13. 8.

August 19: Gerdt Schröder beauftragt Jacob Schröder brieflich, den Erlös der ihm, Gerdt Schröder, proper gehörigen halben Last Schwefel, sobald dieselbe verkauft sein würde (vgl. Verkäufe sub 10. October) „deß handelß rekennenge“ zu creditiren, „wyll denn he werdtt sedanigeß vann deß handelß gelde upnemenn“. Sollte der Erlös mehr als 45 ℔ betragen, so solle ihm Jacob für den Ueberschuß „ettlicheun sucker“ senden, „denn he beffit up bavengeschrevenn swewell 45 ℔ van deß handelß gelde entfangenn“ (d. h. er hat in Hamburg in seinen Buchern das Mascopen-Conto für 45 ℔ belastet). Am 10. October wird der Schwefel verkauft. Jacob Schröder bringt dem Gerdt dafür als Netto-Erlös 9 ℔ 9 ß 9 ₰ in Anrechnung (8 ß 3 ₰ weniger, als er selbst dafür gelöst hat). Auftragsgemäß creditirt er aber volle 45 ℔ dem Maskopen-Conto à 29 Stüber mit ℔ 10. 17. 6.

August 22: Peter Simonsen beauftragt Schröder brieflich, sein Reisegutbaben von 1 ℔ 11 ß 1 ₰ (d. h. die 52 ℔, Rimesse

von Amſterdam, vgl. Geldeingänge sub 17. Juli, abzüglich der 8 ℔ Vergütung an Alverman, vgl. Buchungen sub 10. Juli) dem Hinrick Poeck zu creditiren („by ſynes werdeß rekenuenge, nemlich Hinrick Poeck ſynner, anthoſchrivenn"). Schröder bucht am 23. August pro und contra ℔ 4. 11. 4.

August 22: Hinrick Poeck ſchreibt an Schröder, er hätte an Author Petersen in Hamburg 50 ℛ gezahlt, deren Gegenwerth à 29 Stüber Schröder ihm bei Sicht des Briefes creditiren und dem Petersen belaſten ſoll. Schröder bucht am 23. August pro und contra ℔ 12. 1. 8.

COLUMBIA UNIVERSITY
0032050658

MSH 00508

NEH MAR 01 1994

FEB 19 1925

END OF
TITLE